





## Wacht auf! Er lebt!

Es ist dies Jahr ein langes Ringen um den Frühling. Immer wieder ist Winterfäule mit Schnee und Eis hereinbrochen, immer noch hält der Winter unsere Erde im Bann, und kaum magt sich da und dort das Grün ein bißchen heraus. Es ist, als könnte, als wollte es gar nicht wieder Frühling werden. Das stimmt in diesem Jahre so recht zusammen mit der Not der Zeit. Nach so vielen es monadmal, als wollte es wohl eine Befreiung kommen, denn dieses Jahr, das die Hoffnung zusammen unter neuer Not in neuer Enttäuschung und allmählich ist es nun so geworden, daß man kaum noch zu glauben wagt an eine Besserung daran, daß diese schwere Zeit einmal zu Ende geht und daß nach ihr wieder eine leichte, frohe, lebendige folgt, wie der Frühling doch immer wieder den Winter absieht. Und alle Seelen seufzen müde.

In diese Wintermüdigkeit der Seelen überall stößt nun Ostern herein. Wie ein Vogel aus dem Nest auszufliegen, so will es über die Erde hin: „Wacht auf! Er lebt!“ Was können die müden Seelen von diesem Ruf haben, wenn sie wirklich auf ihn hören! An diesem Ruf ist eine Welt genesen, die auch nicht mehr wußte, wo aus und ein. Diese Hoffahrt: „Er lebt!“ gab ihnen die Gewißheit: Auch ich werde leben! Und gegenüber dieser Gewißheit des ewigen Lebens schrampte alle Gedenken, alle Trübungen, aller Jammer der Gegenwart zusammen. Es waren alle irdische Menschen aus einem armen Leben, ein kleiner Kreis geringer Leute — ihnen gab dieser Glaube an das ewige Leben die Kraft, die eigenen Nöte ihres persönlichen Lebens zu überwinden. Wußten sie doch nun, daß all ihr mühsames Leben durch die Not der Tage ein Wandern war durch eine kurze Strecke zum Licht, seltsam färl! Wenn wir auch nicht wußten, „Er lebt“, wenn wir doch die Augen wieder mehr nicht wollten, auch heiligen Höden! — es würde uns die Mühsal dieser Tage unendlich viel leichter werden! „Aha!“ Ich höre einige sagen: „Aha! Wo wieder sollen wir verstrahlt werden mit dem Himmel und das Elend auf der Erde bleibt! Liebe Freunde — ein einmal ganz ernst, ich möchte sagen, unheimlich ernst: womit wollt ihr euch denn trösten, wenn nicht mit dem Himmel? Gena so mit der Erde?“

Ich denke, wenn je einem Betrübler, dann ist und der Glaube an diesen Trost der sogenannten Diesseitigkeit sehr rasch und sehr gründlich zerfallen worden. Von dieser Armseeligkeit wird eine gesunde Seele nicht satt. Sie braucht Gerechtigkeit — sehr auch nicht färl! auf Hungerart. Ihr braucht nicht die Welt und die Zeit, denn die Welt braucht keine färl! halberbürgerten Leute, und wenn sie nicht brauchen, denn die sind ja schwach, um ihren Jammer zu wenden. Denn der muß gemeldet werden. Und da kommt der zweite Irrtum in eurer Gedenke, liebe Freunde: Jesus und die Seinen verdrängen die Menschen im Elend nicht bloß auf den Himmel, indes das Elend auf der Erde bleibt, sondern: sie rufen die Welt der Menschheit des ewigen Lebens die Seelen so, daß sie fast gehen werden, nicht bloß den Jammer in sich zu überwinden, sondern auch, um sich die Welt in schäferstrotzer, selbstloser Arbeit des Dienstes und der Liebe zu überwinden. Die wenigen seltsamen Menschen damals, die sich vollziehen mit dem Leben aus dem Jenseits, die sind es gewesen, die ihre eigene Zeit im Diesseits aufzufrachten und zerbrechen, daß es wieder leichter zu leben wäre, aber nicht die fatten und nicht die vertriebenen, die nur an das Diesseits geküßelt sind.

Der Schmerz lag an Leben und Seligkeit über den Tod hinaus lief kämpfen gegen alle, was Tod und Unrecht heißt auf dieser Erde. Und in ihm allein liegt der Sieg über beides.

## Locales und Provinzielles.

**Goldene Hochzeit in der Provinz Sachsen.** Die Verlobung der sicheligen Ehegattenmünze zur goldenen Hochzeit ist im Jahre 1930 in 1146 Fällen erfolgt. Die vorhergehenden Jahre waren es 1068, im Jahre 1928 1086. Da für die Verlobung der Ehebändmünze ein besonderer Antrag erforderlich ist, sieht man aus den genannten Zahlen, daß sich die neue Sitte bereits gut eingebürgert hat.

**Lebensversicherung.** Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Arbeitgeber auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 verpflichtet sind, den Zuschlag zur Lebensversicherung der lüben Arbeitnehmer, der ursprünglich am 31. März 1931 außer Kraft treten sollte, bis zum 31. März 1932 — also für das Rechnungsjahr 1931 — weiter zu erheben. Der Zuschlag beträgt bei Tantiemen, Gratifikationen und anderen einmaligen Einnahmen 1 v. H., die gesamte Lohnsteuer also 11 v. H. der einmaligen Einnahmen. Bei laufenden Bezügen ist der Lebensversicherung bis bisher zu berechnen.

## Preußische Staatsoberförsterei Thiergarten in Annaburg (Bez. Halle a. S.)

Auf die Bekanntmachung im „Volkmarkt“ Berlin über die Submission von Kisten-Sargholz und Wägen am 17. April 1931 in der Oberförsterei Thiergarten wird aufmerksam gemacht.

Es sollen meistbietend verkauft werden in bestehendem Zustande:  
1 Patentsaugwagen,  
177 Stück eiserne Beistellen mit Brettboden,  
242 Ackerantriebe Patentantriebe.  
Angebot auf sämtliche beim einzelnen Stücke sind bis zum 20. April dem Finanzamt einzureichen.  
Besichtigung der Gegenstände jeden Montag und Donnerstag.  
Finanzamt Wittenberg.

## Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Säwung- und Karren-Flüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungsmaschinen, Grasschneidemaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
Wilhelm Grahl.

**Senba, 30. März.** Eine Auswirkung des Krieges konnte man bei der am Sonnabend hier stattfindenden Schulentlassung beobachten. Nur 2 Knaben und 4 Mädchen wurden aus der hiesigen Bürgerschule entlassen. Bei der hieran anschließenden Neuaufnahme wurden 15 Knaben und 8 Mädchen der Schule zugeführt. Die Schülerzahl ist nun auf 148 gestiegen.

**Faltenberg, 31. März.** Der Gauerband der Geflügelzüchter Elbe-Ob. Elb. Faltenberg, hielt im hiesigen Gesellschaftshaus seine Generalfammlung ab. Delegierte hatten die Vereine Annaburg, Elsterwerda, Faltenberg, Herzberg, Jessen, Lauchhammer, Orttrand, Schmerlendorf, Schönwalde und Weisgau entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende Hönisch (Elsterwerda) eröffnete die gut besuchte Versammlung. Anschließend gab Geschäftsführer Wolf den Jahres- und Kassenbericht. Entlassung wurde ihm erteilt. Gauadjuvant Döbereiner gab ebenfalls einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 1930. Die letzte Gauerbandschau in Jessen war für alle Aussteller befriedigend ausgefallen. Das Gau Diplom für beste Gesamtleistung erhielt der Geflügelzüchter Annaburg. Kammerpreise auf Euter Beeger (Elsterwerda). Die nächste Gauerbandschau übernimmt der Kleinierzüchter Faltenberg am 5. und 6. Dezember 1931.

**Bad Liebenwerda, 27. März.** Ein raffinierter Einbruch wurde am Mittwoch zwischen 1/28 und 1/210 Uhr bei dem Naturheilkundigen Serru in der Berliner Straße verübt. Der Genannte wurde telephonisch gebeten, mit dem 8-Uhr-Zuge sofort nach Wahrenbrunn zu einem Fleischermeister zu kommen. Er kam dem Wunsch sofort nach und fuhr mit dem Fahrzuge nach dort. Im Wahrenbrunn wurde ihm jedoch gesagt, daß er nicht bestellt worden ist. Als er gegen 1/10 Uhr in seine Wohnung zurückkehrte, fand er Gartenpflanze und Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet. Alles Gutes abend betrat er die Wohnung und mußte feststellen, daß auch das Geschäftsbüro geöffnet und die darin aufbewahrten umgerechnet 300 RM. in bar sowie ein Sparbuch auf die Inhaberschrift des Landesbank in Höhe von 830 RM., ausgehüllt auf den Namen Josef Weiskamer, verschwinden waren. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter haben leider bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

**Pfisteritz, 29. März.** (Tod auf der Straße.) Am Sonnabend wollte die 13jährige Schülerin Dora Thoma, in Pfisteritz, Gartenweg 11 wohnhaft, nach Wittenberg gehen, wo sie das Gymnasium besucht, um ihr Diktatzeugnis zu holen. Etwa fünf Minuten von der elterlichen Wohnung entfernt, fiel sie vor der Kleinfinderschele plötzlich um. Vorübergehende Passanten beachteten das Kind nach Hause. Der Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzstillstandes feststellen. Dora Thoma war das einzige Kind der Familie.

**Wartenburg, 28. März.** (Mach tritt der Tod den Menschen an.) Gestern vormittag gegen 9 Uhr stürzte plötzlich der etwa 70 Jahre alte Schuhamermeister Diebe aus Wartenburg, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege von Wartenburg nach Wartenburg befand, mitten auf der Chaussee vom Rade und blieb tot liegen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

**Kemberg, 31. März.** (Hauszinssteuermittel für Altwahlungen.) Auf Antrag des Magistrats Kemberg hat der Wittenberger Kreisaußschuß beschlossen, aus Mitteln der Hauszinssteuer Darlehen zur Instandsetzung von Altwahlungen zu geben. Dieser Beschluß wird allgemein begrüßt. Während bisher Hauszinssteuermittel nur für Neubauten bewilligt wurden, werden sie künftig auch für größere Reparaturen in Altwahlungen unter sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung stehen.

**Bad Bibra (Kr. Ebersburg), 31. März.** (Eine Stadt vor dem Zusammenbruch.) Die Finanzlage von Bad Bibra ist demnach bedrohlich, daß sich die Stadt nicht einmal in der Lage sieht, die Gehälter der städtischen Angestellten für den kommenden Monat zu zahlen. Die Stadtratsmitglieder beschließen daher, für diesen Zweck einen kurzfristigen Kredit in Höhe von 1750 RM. aufzunehmen. Der Aufnahme eines weiteren Kredites von 4500 RM. wurde nicht zugestimmt. Der Fehlbetrag für das laufende Jahr beträgt 9000 RM., doch weiß man noch nicht, wo man die Mittel zu seiner Deckung hernehmen soll.

**Wallhausen (Kr. Sangerhausen).** Die Borgellanfabrik hat infolge Auftragsmangels ihren Betrieb geschlossen. 165 Arbeiter sind brolos geworden.

**Salsedel, 30. März.** Der dreifährige Sohn des Postaussehlers Zolt kam bei einem in Fahrt befindlichen Geppan zwischen ein Wagengrad und den Bügel, als er sich nach Kindeckert an den Wagen hängte. Zolt wurde die Kopfhaare fast vollkommen abgerissen. Außerdem trug das Kind schwere Kopfverletzungen davon.

## Turnen, Spiel und Sport.

Am 1. Osterfeiertag hat sich die Fußballabteilung „Vorwärts“ den Berliner Sportverein „Rot-Weiß 1930“ nach hier verpflichtet. Die Berliner sind Meister der 2. Klasse und spielen die nächste Serie mit in der 1. Klasse. Auch die „Vorwärts“-Mannschaften sind wieder in guter Form, so daß bestimmt scharfe Spiele zu erwarten sind.

Am 2. Feiertag stellen sich im Gesellschaftsspiel auf hiesigem Sportplatz an der Holzlagel Gölke aus der Reichshausstadt der 1. Mannschaft sowie der 1. Jugend vom FCV, gegenüber. Die 1. Mannschaft hat sich wie im vorigen Jahre die gepflegte Reizezeit von „Breußen“-Berlin verpflichtet. Das die Gölke feiertzeit in Bezug auf Technik und Taktik zeigen, wird wohl noch jedem Fußballanhänger in bester Erinnerung sein. Da FCV 1. mit starker Belegung austrifft, dürfte auch diesmal wieder ein spannender Kampf zu erwarten sein. Die 1. Jugendmannschaft, die übrigens Meister ihrer Klasse ist, hat in der gleichen Mannschaft von „Meteor“-Berlin einen Gegner von Ruf erhalten. Auch hier dürfte ein raffiges Spiel zur Abwechslung kommen. Der Spielbeginn ist auf 2 Uhr angelegt.

## Kirchliche Nachrichten.

Am Ostermontag:  
Annaburg. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 1/11 Uhr: Abendmahlsfeier.  
Parsien. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst.  
Löben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.  
Am Ostermontag:  
Annaburg. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 1/11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Haudorf. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.  
Katholische Kirche. Am 1. Feiertag, abends von 1/9 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Am 2. Feiertag, früh 8 Uhr: Gottesdienst. — Von früh 7 Uhr ab Beichtgelegenheit.  
Dr. Schubert-Frahn.

## Ämtlicher Teil.

### Betrifft: Volksbegehren — Landtagsauflegung.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Landtagsauflegung“ für den Gemeinbezirk Annaburg liegen vom 8. bis einschli. 21. April 1931, an den Wochentagen von 16 bis 19 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4 (Gemeindekasse) und an den Sonntagen von 10 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 2 (Gemeindeamt) öffentlich aus. Die Unterschriften können während der angegebenen Zeiten in die Listen eingetragen werden.  
Annaburg, den 2. April 1931.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Saatkartoffeln**  
Die Keimlinge der Frühkartoffel:  
Original-Platzkartoffeln  
Vierjährige Mehrerzeugnisse der Landwirtschaftlichen Hochschule für die Provinz Sachsen, besonnen als Urkeimlinge von Paulsen Jüli (Halle) und von Paulsen Jüli (Halle) im Jahre 1928 im Jahre 1929 im Jahre 1930 im Jahre 1931 im Jahre 1932 im Jahre 1933 im Jahre 1934 im Jahre 1935 im Jahre 1936 im Jahre 1937 im Jahre 1938 im Jahre 1939 im Jahre 1940 im Jahre 1941 im Jahre 1942 im Jahre 1943 im Jahre 1944 im Jahre 1945 im Jahre 1946 im Jahre 1947 im Jahre 1948 im Jahre 1949 im Jahre 1950 im Jahre 1951 im Jahre 1952 im Jahre 1953 im Jahre 1954 im Jahre 1955 im Jahre 1956 im Jahre 1957 im Jahre 1958 im Jahre 1959 im Jahre 1960 im Jahre 1961 im Jahre 1962 im Jahre 1963 im Jahre 1964 im Jahre 1965 im Jahre 1966 im Jahre 1967 im Jahre 1968 im Jahre 1969 im Jahre 1970 im Jahre 1971 im Jahre 1972 im Jahre 1973 im Jahre 1974 im Jahre 1975 im Jahre 1976 im Jahre 1977 im Jahre 1978 im Jahre 1979 im Jahre 1980 im Jahre 1981 im Jahre 1982 im Jahre 1983 im Jahre 1984 im Jahre 1985 im Jahre 1986 im Jahre 1987 im Jahre 1988 im Jahre 1989 im Jahre 1990 im Jahre 1991 im Jahre 1992 im Jahre 1993 im Jahre 1994 im Jahre 1995 im Jahre 1996 im Jahre 1997 im Jahre 1998 im Jahre 1999 im Jahre 2000 im Jahre 2001 im Jahre 2002 im Jahre 2003 im Jahre 2004 im Jahre 2005 im Jahre 2006 im Jahre 2007 im Jahre 2008 im Jahre 2009 im Jahre 2010 im Jahre 2011 im Jahre 2012 im Jahre 2013 im Jahre 2014 im Jahre 2015 im Jahre 2016 im Jahre 2017 im Jahre 2018 im Jahre 2019 im Jahre 2020 im Jahre 2021 im Jahre 2022 im Jahre 2023 im Jahre 2024 im Jahre 2025 im Jahre 2026 im Jahre 2027 im Jahre 2028 im Jahre 2029 im Jahre 2030 im Jahre 2031 im Jahre 2032 im Jahre 2033 im Jahre 2034 im Jahre 2035 im Jahre 2036 im Jahre 2037 im Jahre 2038 im Jahre 2039 im Jahre 2040 im Jahre 2041 im Jahre 2042 im Jahre 2043 im Jahre 2044 im Jahre 2045 im Jahre 2046 im Jahre 2047 im Jahre 2048 im Jahre 2049 im Jahre 2050 im Jahre 2051 im Jahre 2052 im Jahre 2053 im Jahre 2054 im Jahre 2055 im Jahre 2056 im Jahre 2057 im Jahre 2058 im Jahre 2059 im Jahre 2060 im Jahre 2061 im Jahre 2062 im Jahre 2063 im Jahre 2064 im Jahre 2065 im Jahre 2066 im Jahre 2067 im Jahre 2068 im Jahre 2069 im Jahre 2070 im Jahre 2071 im Jahre 2072 im Jahre 2073 im Jahre 2074 im Jahre 2075 im Jahre 2076 im Jahre 2077 im Jahre 2078 im Jahre 2079 im Jahre 2080 im Jahre 2081 im Jahre 2082 im Jahre 2083 im Jahre 2084 im Jahre 2085 im Jahre 2086 im Jahre 2087 im Jahre 2088 im Jahre 2089 im Jahre 2090 im Jahre 2091 im Jahre 2092 im Jahre 2093 im Jahre 2094 im Jahre 2095 im Jahre 2096 im Jahre 2097 im Jahre 2098 im Jahre 2099 im Jahre 2100 im Jahre 2101 im Jahre 2102 im Jahre 2103 im Jahre 2104 im Jahre 2105 im Jahre 2106 im Jahre 2107 im Jahre 2108 im Jahre 2109 im Jahre 2110 im Jahre 2111 im Jahre 2112 im Jahre 2113 im Jahre 2114 im Jahre 2115 im Jahre 2116 im Jahre 2117 im Jahre 2118 im Jahre 2119 im Jahre 2120 im Jahre 2121 im Jahre 2122 im Jahre 2123 im Jahre 2124 im Jahre 2125 im Jahre 2126 im Jahre 2127 im Jahre 2128 im Jahre 2129 im Jahre 2130 im Jahre 2131 im Jahre 2132 im Jahre 2133 im Jahre 2134 im Jahre 2135 im Jahre 2136 im Jahre 2137 im Jahre 2138 im Jahre 2139 im Jahre 2140 im Jahre 2141 im Jahre 2142 im Jahre 2143 im Jahre 2144 im Jahre 2145 im Jahre 2146 im Jahre 2147 im Jahre 2148 im Jahre 2149 im Jahre 2150 im Jahre 2151 im Jahre 2152 im Jahre 2153 im Jahre 2154 im Jahre 2155 im Jahre 2156 im Jahre 2157 im Jahre 2158 im Jahre 2159 im Jahre 2160 im Jahre 2161 im Jahre 2162 im Jahre 2163 im Jahre 2164 im Jahre 2165 im Jahre 2166 im Jahre 2167 im Jahre 2168 im Jahre 2169 im Jahre 2170 im Jahre 2171 im Jahre 2172 im Jahre 2173 im Jahre 2174 im Jahre 2175 im Jahre 2176 im Jahre 2177 im Jahre 2178 im Jahre 2179 im Jahre 2180 im Jahre 2181 im Jahre 2182 im Jahre 2183 im Jahre 2184 im Jahre 2185 im Jahre 2186 im Jahre 2187 im Jahre 2188 im Jahre 2189 im Jahre 2190 im Jahre 2191 im Jahre 2192 im Jahre 2193 im Jahre 2194 im Jahre 2195 im Jahre 2196 im Jahre 2197 im Jahre 2198 im Jahre 2199 im Jahre 2200 im Jahre 2201 im Jahre 2202 im Jahre 2203 im Jahre 2204 im Jahre 2205 im Jahre 2206 im Jahre 2207 im Jahre 2208 im Jahre 2209 im Jahre 2210 im Jahre 2211 im Jahre 2212 im Jahre 2213 im Jahre 2214 im Jahre 2215 im Jahre 2216 im Jahre 2217 im Jahre 2218 im Jahre 2219 im Jahre 2220 im Jahre 2221 im Jahre 2222 im Jahre 2223 im Jahre 2224 im Jahre 2225 im Jahre 2226 im Jahre 2227 im Jahre 2228 im Jahre 2229 im Jahre 2230 im Jahre 2231 im Jahre 2232 im Jahre 2233 im Jahre 2234 im Jahre 2235 im Jahre 2236 im Jahre 2237 im Jahre 2238 im Jahre 2239 im Jahre 2240 im Jahre 2241 im Jahre 2242 im Jahre 2243 im Jahre 2244 im Jahre 2245 im Jahre 2246 im Jahre 2247 im Jahre 2248 im Jahre 2249 im Jahre 2250 im Jahre 2251 im Jahre 2252 im Jahre 2253 im Jahre 2254 im Jahre 2255 im Jahre 2256 im Jahre 2257 im Jahre 2258 im Jahre 2259 im Jahre 2260 im Jahre 2261 im Jahre 2262 im Jahre 2263 im Jahre 2264 im Jahre 2265 im Jahre 2266 im Jahre 2267 im Jahre 2268 im Jahre 2269 im Jahre 2270 im Jahre 2271 im Jahre 2272 im Jahre 2273 im Jahre 2274 im Jahre 2275 im Jahre 2276 im Jahre 2277 im Jahre 2278 im Jahre 2279 im Jahre 2280 im Jahre 2281 im Jahre 2282 im Jahre 2283 im Jahre 2284 im Jahre 2285 im Jahre 2286 im Jahre 2287 im Jahre 2288 im Jahre 2289 im Jahre 2290 im Jahre 2291 im Jahre 2292 im Jahre 2293 im Jahre 2294 im Jahre 2295 im Jahre 2296 im Jahre 2297 im Jahre 2298 im Jahre 2299 im Jahre 2300 im Jahre 2301 im Jahre 2302 im Jahre 2303 im Jahre 2304 im Jahre 2305 im Jahre 2306 im Jahre 2307 im Jahre 2308 im Jahre 2309 im Jahre 2310 im Jahre 2311 im Jahre 2312 im Jahre 2313 im Jahre 2314 im Jahre 2315 im Jahre 2316 im Jahre 2317 im Jahre 2318 im Jahre 2319 im Jahre 2320 im Jahre 2321 im Jahre 2322 im Jahre 2323 im Jahre 2324 im Jahre 2325 im Jahre 2326 im Jahre 2327 im Jahre 2328 im Jahre 2329 im Jahre 2330 im Jahre 2331 im Jahre 2332 im Jahre 2333 im Jahre 2334 im Jahre 2335 im Jahre 2336 im Jahre 2337 im Jahre 2338 im Jahre 2339 im Jahre 2340 im Jahre 2341 im Jahre 2342 im Jahre 2343 im Jahre 2344 im Jahre 2345 im Jahre 2346 im Jahre 2347 im Jahre 2348 im Jahre 2349 im Jahre 2350 im Jahre 2351 im Jahre 2352 im Jahre 2353 im Jahre 2354 im Jahre 2355 im Jahre 2356 im Jahre 2357 im Jahre 2358 im Jahre 2359 im Jahre 2360 im Jahre 2361 im Jahre 2362 im Jahre 2363 im Jahre 2364 im Jahre 2365 im Jahre 2366 im Jahre 2367 im Jahre 2368 im Jahre 2369 im Jahre 2370 im Jahre 2371 im Jahre 2372 im Jahre 2373 im Jahre 2374 im Jahre 2375 im Jahre 2376 im Jahre 2377 im Jahre 2378 im Jahre 2379 im Jahre 2380 im Jahre 2381 im Jahre 2382 im Jahre 2383 im Jahre 2384 im Jahre 2385 im Jahre 2386 im Jahre 2387 im Jahre 2388 im Jahre 2389 im Jahre 2390 im Jahre 2391 im Jahre 2392 im Jahre 2393 im Jahre 2394 im Jahre 2395 im Jahre 2396 im Jahre 2397 im Jahre 2398 im Jahre 2399 im Jahre 2400 im Jahre 2401 im Jahre 2402 im Jahre 2403 im Jahre 2404 im Jahre 2405 im Jahre 2406 im Jahre 2407 im Jahre 2408 im Jahre 2409 im Jahre 2410 im Jahre 2411 im Jahre 2412 im Jahre 2413 im Jahre 2414 im Jahre 2415 im Jahre 2416 im Jahre 2417 im Jahre 2418 im Jahre 2419 im Jahre 2420 im Jahre 2421 im Jahre 2422 im Jahre 2423 im Jahre 2424 im Jahre 2425 im Jahre 2426 im Jahre 2427 im Jahre 2428 im Jahre 2429 im Jahre 2430 im Jahre 2431 im Jahre 2432 im Jahre 2433 im Jahre 2434 im Jahre 2435 im Jahre 2436 im Jahre 2437 im Jahre 2438 im Jahre 2439 im Jahre 2440 im Jahre 2441 im Jahre 2442 im Jahre 2443 im Jahre 2444 im Jahre 2445 im Jahre 2446 im Jahre 2447 im Jahre 2448 im Jahre 2449 im Jahre 2450 im Jahre 2451 im Jahre 2452 im Jahre 2453 im Jahre 2454 im Jahre 2455 im Jahre 2456 im Jahre 2457 im Jahre 2458 im Jahre 2459 im Jahre 2460 im Jahre 2461 im Jahre 2462 im Jahre 2463 im Jahre 2464 im Jahre 2465 im Jahre 2466 im Jahre 2467 im Jahre 2468 im Jahre 2469 im Jahre 2470 im Jahre 2471 im Jahre 2472 im Jahre 2473 im Jahre 2474 im Jahre 2475 im Jahre 2476 im Jahre 2477 im Jahre 2478 im Jahre 2479 im Jahre 2480 im Jahre 2481 im Jahre 2482 im Jahre 2483 im Jahre 2484 im Jahre 2485 im Jahre 2486 im Jahre 2487 im Jahre 2488 im Jahre 2489 im Jahre 2490 im Jahre 2491 im Jahre 2492 im Jahre 2493 im Jahre 2494 im Jahre 2495 im Jahre 2496 im Jahre 2497 im Jahre 2498 im Jahre 2499 im Jahre 2500 im Jahre 2501 im Jahre 2502 im Jahre 2503 im Jahre 2504 im Jahre 2505 im Jahre 2506 im Jahre 2507 im Jahre 2508 im Jahre 2509 im Jahre 2510 im Jahre 2511 im Jahre 2512 im Jahre 2513 im Jahre 2514 im Jahre 2515 im Jahre 2516 im Jahre 2517 im Jahre 2518 im Jahre 2519 im Jahre 2520 im Jahre 2521 im Jahre 2522 im Jahre 2523 im Jahre 2524 im Jahre 2525 im Jahre 2526 im Jahre 2527 im Jahre 2528 im Jahre 2529 im Jahre 2530 im Jahre 2531 im Jahre 2532 im Jahre 2533 im Jahre 2534 im Jahre 2535 im Jahre 2536 im Jahre 2537 im Jahre 2538 im Jahre 2539 im Jahre 2540 im Jahre 2541 im Jahre 2542 im Jahre 2543 im Jahre 2544 im Jahre 2545 im Jahre 2546 im Jahre 2547 im Jahre 2548 im Jahre 2549 im Jahre 2550 im Jahre 2551 im Jahre 2552 im Jahre 2553 im Jahre 2554 im Jahre 2555 im Jahre 2556 im Jahre 2557 im Jahre 2558 im Jahre 2559 im Jahre 2560 im Jahre 2561 im Jahre 2562 im Jahre 2563 im Jahre 2564 im Jahre 2565 im Jahre 2566 im Jahre 2567 im Jahre 2568 im Jahre 2569 im Jahre 2570 im Jahre 2571 im Jahre 2572 im Jahre 2573 im Jahre 2574 im Jahre 2575 im Jahre 2576 im Jahre 2577 im Jahre 2578 im Jahre 2579 im Jahre 2580 im Jahre 2581 im Jahre 2582 im Jahre 2583 im Jahre 2584 im Jahre 2585 im Jahre 2586 im Jahre 2587 im Jahre 2588 im Jahre 2589 im Jahre 2590 im Jahre 2591 im Jahre 2592 im Jahre 2593 im Jahre 2594 im Jahre 2595 im Jahre 2596 im Jahre 2597 im Jahre 2598 im Jahre 2599 im Jahre 2600 im Jahre 2601 im Jahre 2602 im Jahre 2603 im Jahre 2604 im Jahre 2605 im Jahre 2606 im Jahre 2607 im Jahre 2608 im Jahre 2609 im Jahre 2610 im Jahre 2611 im Jahre 2612 im Jahre 2613 im Jahre 2614 im Jahre 2615 im Jahre 2616 im Jahre 2617 im Jahre 2618 im Jahre 2619 im Jahre 2620 im Jahre 2621 im Jahre 2622 im Jahre 2623 im Jahre 2624 im Jahre 2625 im Jahre 2626 im Jahre 2627 im Jahre 2628 im Jahre 2629 im Jahre 2630 im Jahre 2631 im Jahre 2632 im Jahre 2633 im Jahre 2634 im Jahre 2635 im Jahre 2636 im Jahre 2637 im Jahre 2638 im Jahre 2639 im Jahre 2640 im Jahre 2641 im Jahre 2642 im Jahre 2643 im Jahre 2644 im Jahre 2645 im Jahre 2646 im Jahre 2647 im Jahre 2648 im Jahre 2649 im Jahre 2650 im Jahre 2651 im Jahre 2652 im Jahre 2653 im Jahre 2654 im Jahre 2655 im Jahre 2656 im Jahre 2657 im Jahre 2658 im Jahre 2659 im Jahre 2660 im Jahre 2661 im Jahre 2662 im Jahre 2663 im Jahre 2664 im Jahre 2665 im Jahre 2666 im Jahre 2667 im Jahre 2668 im Jahre 2669 im Jahre 2670 im Jahre 2671 im Jahre 2672 im Jahre 2673 im Jahre 2674 im Jahre 2675 im Jahre 2676 im Jahre 2677 im Jahre 2678 im Jahre 2679 im Jahre 2680 im Jahre 2681 im Jahre 2682 im Jahre 2683 im Jahre 2684 im Jahre 2685 im Jahre 2686 im Jahre 2687 im Jahre 2688 im Jahre 2689 im Jahre 2690 im Jahre 2691 im Jahre 2692 im Jahre 2693 im Jahre 2694 im Jahre 2695 im Jahre 2696 im Jahre 2697 im Jahre 2698 im Jahre 2699 im Jahre 2700 im Jahre 2701 im Jahre 2702 im Jahre 2703 im Jahre 2704 im Jahre 2705 im Jahre 2706 im Jahre 2707 im Jahre 2708 im Jahre 2709 im Jahre 2710 im Jahre 2711 im Jahre 2712 im Jahre 2713 im Jahre 2714 im Jahre 2715 im Jahre 2716 im Jahre 2717 im Jahre 2718 im Jahre 2719 im Jahre 2720 im Jahre 2721 im Jahre 2722 im Jahre 2723 im Jahre 2724 im Jahre 2725 im Jahre 2726 im Jahre 2727 im Jahre 2728 im Jahre 2729 im Jahre 2730 im Jahre 2731 im Jahre 2732 im Jahre 2733 im Jahre 2734 im Jahre 2735 im Jahre 2736 im Jahre 2737 im Jahre 2738 im Jahre 2739 im Jahre 2740 im Jahre 2741 im Jahre 2742 im Jahre 2743 im Jahre 2744 im Jahre 2745 im Jahre 2746 im Jahre 2747 im Jahre 2748 im Jahre 2749 im Jahre 2750 im Jahre 2751 im Jahre 2752 im Jahre 2753 im Jahre 2754 im Jahre 2755 im Jahre 2756 im Jahre 2757 im Jahre 2758 im Jahre 2759 im Jahre 2760 im Jahre 2761 im Jahre 2762 im Jahre 2763 im Jahre 2764 im Jahre 2765 im Jahre 2766 im Jahre 2767 im Jahre 2768 im Jahre 2769 im Jahre 2770 im Jahre 2771 im Jahre 2772 im Jahre 2773 im Jahre 2774 im Jahre 2775 im Jahre 2776 im Jahre 2777 im Jahre 2778 im Jahre 2779 im Jahre 2780 im Jahre 2781 im Jahre 2782 im Jahre 2783 im Jahre 2784 im Jahre 2785 im Jahre 2786 im Jahre 2787 im Jahre 2788 im Jahre 2789 im Jahre 2790 im Jahre 2791 im Jahre 2792 im Jahre 2793 im Jahre 2794 im Jahre 2795 im Jahre 2796 im Jahre 2797 im Jahre 2798 im Jahre 2799 im Jahre 2800 im Jahre 2801 im Jahre 2802 im Jahre 2803 im Jahre 2804 im Jahre 2805 im Jahre 2806 im Jahre 2807 im Jahre 2808 im Jahre 2809 im Jahre 2810 im Jahre 2811 im Jahre 2812 im Jahre 2813 im Jahre 2814 im Jahre 2815 im Jahre 2816 im Jahre 2817 im Jahre 2818 im Jahre 2819 im Jahre 2820 im Jahre 2821 im Jahre 2822 im Jahre 2823 im Jahre 2824 im Jahre 2825 im Jahre 2826 im Jahre 2827 im Jahre 2828 im Jahre 2829 im Jahre 2830 im Jahre 2831 im Jahre 2832 im Jahre 2833 im Jahre 2834 im Jahre 2835 im Jahre 2836 im Jahre 2837 im Jahre 2838 im Jahre 2839 im Jahre 2840 im Jahre 2841 im Jahre 2842 im Jahre 2843 im Jahre 2844 im Jahre 2845 im Jahre 2846 im Jahre 2847 im Jahre 2848 im Jahre 2849 im Jahre 2850 im Jahre 2851 im Jahre 2852 im Jahre 2853 im Jahre 2854 im Jahre 2855 im Jahre 2856 im Jahre 2857 im Jahre 2858 im Jahre 2859 im Jahre 2860 im Jahre 2861 im Jahre 2862 im Jahre 2863 im Jahre 2864 im Jahre 2865 im Jahre 2866 im Jahre 2867 im Jahre 2868 im Jahre 2869 im Jahre 2870 im Jahre 2871 im Jahre 2872 im Jahre 2873 im Jahre 2874 im Jahre 2875 im Jahre 2876 im Jahre 2877 im Jahre 2878 im Jahre 2879 im Jahre 2880 im Jahre 2881 im Jahre 2882 im Jahre 2883 im Jahre 2884 im Jahre 2885 im Jahre 2886 im Jahre 2887 im Jahre 2888 im Jahre 2889 im Jahre 2890 im Jahre 2891 im Jahre 2892 im Jahre 2893 im Jahre 2894 im Jahre 2895 im Jahre 2896 im Jahre 2897 im Jahre 2898 im Jahre 2899 im Jahre 2900 im Jahre 2901 im Jahre 2902 im Jahre 2903 im Jahre 2904 im Jahre 2905 im Jahre 2906 im Jahre 2907 im Jahre 2908 im Jahre 2909 im Jahre 2910 im Jahre 2911 im Jahre 2912 im Jahre 2913 im Jahre 2914 im Jahre 2915 im Jahre 2916 im Jahre 2917 im Jahre 2918 im Jahre 2919 im Jahre 2920 im Jahre 2921 im Jahre 2922 im Jahre 2923 im Jahre 2924 im Jahre 2925 im Jahre 2926 im Jahre 2927 im Jahre 2928 im Jahre 2929 im Jahre 2930 im Jahre 2931 im Jahre 2932 im Jahre 2933 im Jahre 2934 im Jahre 2935 im Jahre 2936 im Jahre 2937 im Jahre 2938 im Jahre 2939 im Jahre 2940 im Jahre 2941 im Jahre 2942 im Jahre 2943 im Jahre 2944 im Jahre 2945 im Jahre 2946 im Jahre 2947 im Jahre 2948 im Jahre 2949 im Jahre 2950 im Jahre 2951 im Jahre 2952 im Jahre 2953 im Jahre 2954 im Jahre 2955 im Jahre 2956 im Jahre 2957 im Jahre 2958 im Jahre 2959 im Jahre 2960 im Jahre 2961 im Jahre 2962 im Jahre 2963 im Jahre 2964 im Jahre 2965 im Jahre 2966 im Jahre 2967 im Jahre 2968 im Jahre 2969 im Jahre 2970 im Jahre 2971 im Jahre 2972 im Jahre 2973 im Jahre 2974 im Jahre 2975 im Jahre 2976 im Jahre 2977 im Jahre 2978 im Jahre 2979 im Jahre 2980 im Jahre 2981 im Jahre 2982 im Jahre 2983 im Jahre 2984 im Jahre 2985 im Jahre 2986 im Jahre 2987 im Jahre 2988 im Jahre 2989 im Jahre 2990 im Jahre 2991 im Jahre 2992 im Jahre 2993 im Jahre 2994 im Jahre 2995 im Jahre 2996 im Jahre 2997 im Jahre 2998 im Jahre 2999 im Jahre 3000 im Jahre 3001 im Jahre 3002 im Jahre 3003 im Jahre 3004 im Jahre 3005 im Jahre 3006 im Jahre 3007 im Jahre 3008 im Jahre 3009 im Jahre 3010 im Jahre 3011 im Jahre 3012 im Jahre 3013 im Jahre 3014 im Jahre 3015 im Jahre 3016 im Jahre 3017 im Jahre 3018 im Jahre 3019 im Jahre 3020 im Jahre 3021 im Jahre 3022 im Jahre 3023 im Jahre 3024 im Jahre 3025 im Jahre 3026 im Jahre 3027 im Jahre 3028 im Jahre 3029 im Jahre 3030 im Jahre 3031 im Jahre 3032 im Jahre 3033 im Jahre 3034 im Jahre 3035 im Jahre 3036 im Jahre 3037 im Jahre 3038 im Jahre 3039 im Jahre 3040 im Jahre 3041 im Jahre 3042 im Jahre 3043 im Jahre 3044 im Jahre 3045 im Jahre 3046 im Jahre 3047 im Jahre 3048 im Jahre 3049 im Jahre 3050 im Jahre 3051 im Jahre 3052 im Jahre 3053 im Jahre 3054 im Jahre 3055 im Jahre 3056 im Jahre 3057 im Jahre 3058 im Jahre 3059 im Jahre 3060 im Jahre 3061 im Jahre 3062 im Jahre 3063 im Jahre 3064 im Jahre 3065 im Jahre 3066 im Jahre 3067 im Jahre 3068 im

**Der Theater-Dilettanten-Club „Thalia“**  
veranstaltet am **1. Osterfeiertag ds. Js.**  
im Saale des „Goldenen Ring“ einen  
**Theater-Abend**

Zur Aufführung gelangt:  
**Hasemanns Töchter.**  
Volksstück mit Gesang in 4 Akten.  
Nach dem Theater: **Ball.**  
Nummerierter Pl. 50 Pf. Unnummerierter Pl. 50 Pf.  
Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie  
die eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.  
Anfang pünktlich 8 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Balast-Theater**

1. - 3. Feiertag: Beginn 20.30 Uhr:

Das große Festprogramm von Qualität!  
2 Terra-Millionenfilme!

**„Heimweh!“**

Das Schicksal der Vertriebenen in 8 Akten.  
In der Starbesetzung: **Mady Christians, Wilhelm  
Dieterle, Ida Wühl, Edivio Favarelli.**

**„Balaleitanächte!“**

Eine Filmtomaze nach dem Roman „Ab Mitternacht“  
von J. Hoffel in 7 Akten.  
Sehr schmeißig. Das weltbekannte Schicksal einer russischen  
Emigrantin in Paris wird durch temperamentvolle, voll-  
endete Darstellung von Gina Manes zu einem erfris-  
tenden Erlebnis für die Zuschauer. Der Atem stockt -  
umbelebend die Original Regiehinhalte-Tänze und her-  
liche russische Intermezzos. - Es gibt nur ein Wort zu  
sagen, wie uns Balast-Theater geht, hat großen Genuss.  
Am 2. Feiertag: **Kinder-Vorstellung.**  
Allen meinen Besuchern wünsche ich von Herzen:  
**„Fröhliche Oster.“**

Heute, Osterjonnabend, letzter Tag:  
**„Anna Karenina“.**

**Treff** am 1. und 2. Oster-  
feiertag zum  
gemütlichen Beisammensein  
(Unterhaltungsmusik)  
im **Gasthof zur Kleinbahn.**  
Freundlichst ladet ein **Wilh. Freidant und Frau.**

**Gasthof Neue Welt.**

**Ballmusik.**

Erstklassige Musik. Eintritt frei!  
Freundlichst ladet ein **F. Hoppe.**

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**

Zur **1. Klasse 37. (263.)** Lotterie, Ziehung am **20. u.  
21. April** empfindet und verdient auch unter Nachnahme  
Wahrl. Viertel Halbe Ganze Lose  
5.- 10.- 20.- 40.- 80.-  
Barto 15 Pf. Gesamtlisten 1.- 5 Klassen 90 Pf.  
**Staatl. Lotterie-Einnahme von König  
Wittenberg** (bei. Halle), Goshingstraße 20  
Telefon 2958, Postfachkonto: Leipzig 27198

**Ein Hochgenuss**

Kaffee mit edlem Aroma  
zu trinken!

- Täglich frisch gebrannt!
- Beste Savannmischung 1/4 Pfd. **1.-**
- Beste Costaricamischung 1/4 Pfd. **90 Pf.**
- Feinster Perlkaffee 1/4 Pfd. **80 Pf.**
- Brasilian. Kaffees waren schon immer billig, also:
- Feinster Santos 1/4 Pfd. **60 Pf.**

Unsere Kaffeemischungen werden nur aus  
edlen Hochgewächsen zusammengestellt  
Höchste Ergiebigkeit durch feinstes Mahlen  
auf meiner elektrischen Kaffeemühle  
(unentgeltlich)

**J. G. Fritzsche**

**Preußen erwartet  
Pflichterfüllung von jedermann!**

- Soll die Arbeitslosigkeit so weiter gehen?
- Soll die Wirtschaft ganz zu Grunde gehen?
- Sollen die Steuern uns noch ganz erwürgen?
- Soll die christliche Religion weiter verspottet werden?

**Nein!**

Darum auf zum Volksbegehren zur Auf-  
lösung des Preussischen Landtages!

Nur so kann die Miswirtschaft beseitigt werden.

Unterstützt das **Volksbegehren**  
auf Auflösung des Preussischen Landtages.

Jeder Mann und jede Frau gehören in die Front!

Jeder trage sich ein beim Volksbegehren!

Stahlhelm, B. d. F. / Gau Elbe-Elster.

**Qualitäts-Möbel  
aus eigener Werkstatt**

Wilh. Kunze  
Bau- und Möbel-  
Tischlerei  
Annaburg

**Für das Osterfest!**

- |                                    |   |
|------------------------------------|---|
| <b>Qualitäts-Konserven</b>         | <b>Billige Süßigkeiten</b>                    |
| Berliner Allerlei 2 Pfd. D. 67 Pf. | Dragen-Eier, Pfeffer gefüllt 1/4 Pfund 15 Pf. |
| Erbsen 2 Pfd. D. 65 "              | Schokol.-Osterbäfen 5 Stk. 23 Pf.             |
| Karotten 2 Pfd. D. 45 "            | ditto 5 Stk. 48 Pf.                           |
| Schnittbohnen 2 Pfd. D. 45 u. 40   | Wollmilch-Schok. 100 Gr. Zfl. 25 Pf.          |
| Leipziger Allerlei 2 Pfd. D. 1,05  | <b>Gutgepflegte Weine</b>                     |
| Wismar 2 Pfd. D. 78 Pf.            | Tafel-Rotweine 1/4 Fl. v. 1.- an              |
| Mirabellen 2 Pfd. D. 1,40          | Feinster Zarragona 1/4 Fl. 95 Pf.             |
| Erdbeeren 2 Pfd. D. 1,80           | Bowlen-Wein 1/4 Fl. 95 Pf.                    |
| <b>Feinste Delikatessen</b>        | Weißwein 1/4 Fl. v. 1,10 an                   |
| Fleischsalat 1/4 Pfd. 30 Pf.       | vorzüglicher Tischwein                        |
| Heringsalat 1/4 Pfd. 25 "          | Apfelwein 1/4 Fl. 50 Pf.                      |
| Mayonnaise, feine 1/4 Pfd. 30 "    | Johannisbeerwein 1/4 Fl. 70 Pf.               |
| Filtheringe in Mayonnaise          | Stachelbeerwein, Rhabarberwein                |
| große Dose 85 "                    | Süd- und Fruchtweine                          |
|                                    | <b>ständig vom Fass!</b>                      |

**Hochfeine Kaffees** eigener Röstung  
1/4 Pfund von 50 Pf. an

**Pralinen**  
in geschm. Geschenkpackungen  
von 50 Pf. an

5 Prozent Rabatt!

**J. Kählig's Nachfolg.**

Inh.: Martha Müller, Mühlenstraße 40

Die echte **Spranger  
Mundharmonika**  
zu haben in der  
**Annaburger  
Fahrrad-Zentrale**  
Martha Stein.

**KAFFEE HAG**

der koffeinfreie Bohnenkaffee  
ist stets frisch zu haben bei:

**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

**Der Urb.-Gesangverein Concordia**  
veranstaltet am **1. Osterfeiertag** im  
„Bürgergarten“ einen  
**Operetten-Abend**

Zur Aufführung gelangt:  
**Verliebte - Leute**  
oder: **Wenn sich Gott Amor rächt!**  
Operette in 3 Aufzügen.  
Wir machen besonders auf diesen Abend auf-  
merksam und können mit Bestimmtheit sagen,  
daß ein jeder Besucher auf seine Kosten kommt.  
Nach der Aufführung **Ball,**  
wozu alle Mitglieder mit ihren werthen Ange-  
hörigen sowie die eingeladenen Gäste Zutritt haben.  
**Der Vorstand.**  
Kassenspaßung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Eintritt 1 Mk. (für Erwerbsl. mit Ausweis 50 Pf.  
einschl. Tanz. Rauchen höflich verboten.

**Hotel „Waldschlößchen“.**

Am 1. und 2. Osterfeiertag nachmittags:  
**Beliebtes Kaffeekränzchen**  
mit **Unterhaltungsmusik**  
ff. Kuchen :: Speisen und Getränke.

Am 2. Feiertag ab 8 Uhr:  
**Großer Ball mit Barbetrieb.**  
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!  
Freundlichst ladet ein **Hugo Jentsch und Frau.**

**Café Schüttauf.**

Am 1. Feiertag, nachm. v. 4 Uhr ab  
**Künstler-Konzert**  
vom Konzerttrio d. Rohr'schen Kapelle

**Burzien. Col. Naundorf.**

Am 2. Feiertag: Am 2. Feiertag, nachm.  
von 4 Uhr ab

**Tanzmusik, Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Arthur Heinide.**  
**Willi Lehmann.** wozu ergebenst einladet

**Naundorf** Am 2. Feiertag:  
**Ballmusik, Garderobenblocks**  
wozu freundlichst einladet **Serm. Steinbeiß.**  
**Paul Müller.** sind wieder vorrätig.

Die neuesten

**Frühjahrshüte  
und Kappen**

sind eingetroffen!

Große Auswahl! Billige Preise!

**Wilh. Waisch.**

**Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.**

Größte und gewinnreichste Staatslotterie.  
Der neue Spielplan ist durch die  
dreifache Vernehmung aller Mittels-  
gewinne ein großer Erfolg.  
Ueber 118 Millionen RM. - bisher 62 Millionen  
- gelangen jetzt in 348000 Gewinnen zur  
Auspielung.  
Gewinnverteilung:  
je 2 zu 500000, 300000, 200000 und 12 zu  
100000 RM. sowie 2 Prämien zu 500000 RM.  
Mittelgewinne:  
6400 zu 1000 RM., 3120 zu 2000 RM.,  
1080 zu 3000 RM., 548 zu 5000 RM., 224 zu  
10000 RM. ufw.  
Vospreise 1/4 1/2 1/3 1/4  
pro Klasse: 5.- 10.- 20.- 40.- RM.  
Ziehung: 1. Klasse am 20. und 21. April 1931.  
Lose zu haben bei **Estrich, Jüterbog.**  
Staatl. Lotterie-Einnahmer.



# Die Erdbebenkatastrophe in Nikaragua.

Weit über 1000 Todesopfer in Managua. Die Erdbebenkatastrophe in Nikaragua ereignet sich als noch nie größer als schon bei ersten Nachstößen befürchteten tiefen; man bricht nicht mehr von mehreren hundert, sondern von weit über tausend Todesopfern. Schätzungen geben allein für die Landeshauptstadt Managua die Zahl der Opfer mit 2500 an.

Die Zahl der Verwundeten soll sich auf mehrere tausend belaufen. Managua scheint der Herd des Lebens gewesen zu sein. Die Stadt stellt ein brennendes Trümmerfeld dar. Die Vergangenen stürzten vergeblich gegen die gewaltige Feuersbrunst, die zahlreichen Schwerverletzten das Entkommen unmöglich machte. Von den öffentlichen Gebäuden soll auch nicht eins erhalten geblieben sein. Im Zuschauersaal wurden fast alle Strafgefangenen von den einströmenden Mauern erschlagen. Der Sachschaden in Managua dürfte 40 Millionen Dollar übersteigen.

Sämtliche Eisenbahn-, Straßenbahn- und Drahtverbindungen, die nach Managua führen, sind völlig zerstört. Die schweren Erschütterungen wurden im Geschäftsviertel der Hauptstadt verspürt. In der Zentralmairie, wo gerade die Zeit des Hauptgeschäftverkehrs war, wurden 60 Frauen und Kinder unter den Trümmern begraben. Amerikanische Militärpatrouillen durchziehen die Stadt, die unter Kriegszustand steht. Es muß hierzu bemerkt werden, daß politische-militärische Gründe Amerika (die Vereinigten Staaten) schon vor Jahren veranlaßt haben, ein größeres Expeditionskorps nach Nikaragua zu entsenden und es dort dauernd zu belassen.

## Nikaragua—Managua.

Nikaragua ist die ausgedehnteste der fünf mittelamerikanischen Republiken. Das Land ist von einer zum Teil nach Süden auslaufenden durchgehenden Kette von Vulkanen, der Cosequina, richte bei einem heftigen Ausbruch im Jahre 1835 ungeheure Verwüstungen an. Starke Erdbeben sind besonders an der Südküste des Landes nicht selten. Das Klima ist tropisch. Die Bevölkerung des Landes dürfte mehr als eine halbe Million betragen. Die Zahl der unvernünftigen Weissen ist gering. Den Großteil der Bevölkerung bilden Mischlinge von Weissen und Indianern, sogenannte Mestizen. Dazu kommen reine Indianer, Mulatten und Negere und ein paar tausend Ausländer, darunter ein paar hundert Deutsche. Die Landeshauptstadt Managua, am See gleichen Namens, ist durch eine 56 Kilometer lange Eisenbahn mit dem Hafen Corinto verbunden. Sie hat über 30 000 Einwohner und ist Sitz eines deutschen Konsuls.

## Riesenbrand in einer litauischen Stadt.

1000 Gebäude niedergebrannt. In der nordlitauischen Stadt Plungians sind bei einem Großfeuer 300 Wohnhäuser und über 700 Wirtschaftsgelände in Flammen aufgegangen. Plungians ist ein Ort von etwa 5000 Einwohnern und ein altberühmter Handelsplatz. Der bei dem Brand entstandene Schaden wird auf fünf Millionen Lit geschätzt, dürfte aber viel höher sein, da diese Schätzung sich nur auf die Gebäude bezieht. Die Stadt ist dadurch bekannt geworden, daß sich in ihrer Nähe der

Verbannungsort des ehemaligen Ministerpräsidenten Voldemaras befindet. Unter der Bevölkerung des Ortes brach eine furchtbare Panik aus. Gesindel machte sich die Gelegenheit zunutze, um zu plündern, so daß sich die Feuerwehreinheiten mehr um den Schutz der hilflosen Bevölkerung kümmern mußten als um die Abkämpfung des Brandes.

# Amlicher Bericht über die Katastrophe des „A. 101“.

Großer Gasverlust die Ursache des Unglücks.

Die unmittelbare Ursache der am 8. Oktober 1930 erfolgten Katastrophe des englischen Luftschiffes „A. 101“, die 46 Menschen das Leben kostete, wird in dem jetzt veröffentlichten Bericht auf außerordentlich großen Gasverlust zurückgeführt. Die an einem oder mehreren Gasbehältern im Vorstöße entstandenen Leckungen der Gasbehälter, Einflüsse des starkböigen Wetters und eine Verschädigung der Hülle werden für die Unbittigkeit verantwortlich gemacht. Die Frage der Verantwortlichkeit ist nicht eindeutig entschieden. Es wird jedoch festgestellt, daß „A. 101“ am Abend des 4. Oktobers noch nicht nach Indien gestartet wäre, wenn nicht Gründe der Politik den Flug als unwahrscheinlich hätten erscheinen lassen.

Die Aussagen und Ansichten Dr. Eddners spielen in dem Bericht eine große Rolle und bilden die hauptsächlichste Unterlage für die Theorien, die die letzten Augenblicke des „A. 101“ erklären wollen. Dem Bericht zufolge war die eigentliche Struktur des Luftschiffes einwandfrei. Die Steuerungen hätten ohne Störung gearbeitet. Das Schiff sei erst nach dem Ausprallen auf dem Boden gebrochen. Die Befragung wird von Schuld freigesprochen, aber es wird gesagt, daß die Ausbalancierung des Schiffes infolge des Wadewechsels nicht mehr rechtzeitig gelungen sei.

## 130 000 Mark unterschlagen.

Bei der Theaterhauptkasse in Leipzig. Bei einer Kassentrolle imstädtischen Theater in Leipzig ist man durch einen Zufall Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die von dem Hauptkassierer, Stadverwaltungsinspektor Werdt, begangen worden sind. Werdt und der mit ihm beauftragte Kassier waren in fünf Monaten, da sie insgesamt 130 000 Mark unterschlagen haben.

Der Hauptleiter ist Werdt. Werdt hat etwa 3000 Mark von Werdt empfangen und hat gesagt, daß die Gelder nicht rechtzeitig von Werdt aus der Kasse genommen worden sind. Werdt hatte eine Frau, die er viel Geld ausgegeben. Außerdem legte er große Summen in Rennwetten an.

## Eisenbahnunglück in Anna.

Fünfeinhalb Reisende verlegt. Die Eisenbahndirektion Wuppertal stellt mit: Am Bahnhof Anna fuhr eine Münsterer Lokomotive, dem einfahrenden Personenzug 234 Stamm—Güterzüge die Räder. Dabei fielen die beiden letzten besetzten Personenwagen dritter Klasse und ein Güterwagen um. Es wurden 15 Reisende verletzt, davon fünf schwer. Getötet wurde niemand. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Personenzugverkehr ist nicht gestört.

## Anschlag auf eine italienische Schule.

20 Personen verhaftet. Wie aus Götting gemeldet wird, ist in der Gemeinde Mezzo ein Anschlag auf eine italienische Schule verübt worden. Von Unbekannten wurden in dem Gebäude die Fußböden und Möbel mit Petroleum begossen und Feuer angelegt, das einen Teil des Gebäudes zerstörte. 20 Personen sind verhaftet worden. Dieser Anschlag ist ein Zeichen der Spannung in den nordöstlichen Grenzgebieten Italiens, die sich immer mehr in den italienisch-südslawischen Beziehungen bemerkbar macht.

## Absturz eines Militärflugzeuges.

Ein Foter, ein Schwerverletzter. Major Noval und Notmieser Sala machten mit einer Flugmaschine in Obell bei Wroq Besichtigungen. Sie wollten aus einer Höhe von 700 Metern in einen Schraubensicherer niedergehen. Die Maschine stürzte strotzend zu Boden. Major Noval verlor infolge seiner Verletzung auf der Fahrt ins Krankenhaus. Major Noval erlitt schwere Verletzungen. Sala hatte erst vor einem halben Jahre die Witwe eines gleichfalls abgestürzten Notmiesers geheiratet.

## Nah und Fern

○ Selbstmord eines früheren Handelsammerpräsidenten. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten erschloß sich in Berlin der frühere Präsident der Berliner Handelskammer Kurt Jannich, der im öffentlichen Leben 27-jährigen Jahrestag eine bedeutende Rolle gespielt hatte.

○ Zwei bewaffnete Frauen überall eine Gartenlegrin. In der Laubentzone „Zufriedenheit“ bei Berlin-Charlottenburg überfielen zwei mit Revolvern bewaffnete Frauen die 64jährige „Gartenlegrin“ Emma Zerm und zwangen sie dem Hofe „Hände hoch“ zur Herausgabe ihres Geldes, das aus 20 Mark bestand. Es gelang den Verbrecherrinnen unerwartet zu entkommen.

○ Gefährdung eines Gartenmörders. Der Fährermeister Kasse aus Berlin-Friedrichshagen, dessen Frau vor einiger Zeit in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden wurde, hat nach langem Leugnen das Gefährnis abgelegt, die Frau mit einem Hammer erschlagen zu haben.

○ Schneesturm in Polen. Infolge plötzlichen großen Schneeealles mußte im Wlitaer Gebiet der Verkehr auf drei Eisenbahnlinien eingestellt werden. Aber ganz Polen gingen bei empfindlicher Kälte heftige Schneestürme nieder.

○ Ein schweres Verletzungsunfall — fünf Todesopfer. Auf dem Wege von der Stadt Szelto nach Bacuca stießen fünf Personen auf ein Personenzug zusammen, wobei fünf Personen getötet und elf verletzt wurden.

○ Explosion auf einem brasilianischen Unterseeboot. In Rio de Janeiro ereignete sich eine heftige Explosion. Mehrere Offiziere und Mannschaften wurden erheblich verletzt. Das Unterseeboot lag im Hafen von Rio de Janeiro.

## Was man noch wissen muß.

Gründung der Flugreise Berlin—Rom. Berlin. Am 1. April trifft auf dem Zentralfriedhofen Tempelhof das erste italienische Verkehrsflugzeug, das auf der Strecke Rom—Wien—Berlin eingesetzt worden ist, mit dem Unterstaatssekretär Riccardi vom italienischen Luftministerium und dem Chef der zivilen Luftfahrt Messeri ein. Feiertagsveranstaltungen für die Reichsbahn.

Berlin. Zwischen der Reichsbahn und den Eisenbahngesellschaften ist ein feiertagsähnliches Abkommen auf die Dauer von drei Monaten für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1931 abgeschlossen worden, das für die Reichsbahnabstufungspreise und einige andere Verkehrsabstände die Eintragung von feiertagsähnlichen Regeln. Im Verkehrsfall sollen durchsichtliche bis zu zwölf feiertagsähnlichen durchgeführt werden.

Annahme des deutsch-belgischen Grenzabkommens in Belgischen Senat. Brüssel. Der Senat nahm einstimmig das am 7. November 1929 abgeschlossene deutsch-belgische Grenzabkommen an.

Das schnellste englische Bombenflugzeug abgefliegen. London. Das schnellste Flugzeug, ein Bombenflugzeug des 33. Bombengeschwaders der englischen Luftstreitkräfte, flog auf dem Flugplatz Hester gegen einen Nebelsturm und stürzte ab. Der Führer und der Mechaniker wurden getötet. Die Maschine hatte bei einem früheren Flug über 450 Stundenkilometer erzielt.

Mit dem Schichtmeister die Rechte durchzusetzen. Götting. Die etwa 50 Jahre alte Kriegswitwe Anna Hoch wurde in ihrer Wohnung von dem 24 Jahre alten Vordereichen Martin Bonhoff ermordet. Der Vordereichen wurde von der Tochter ein Verbrechen schuldig gesprochen, das von der Mutter verweigert wurde. Die Wohnung, die über die Mutter her und schmit in die Stube durch. Die Frau wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. Der Mörder wurde auf der Stelle festgenommen.

Die Tage Jugenderbitterung. Mostan. Nach einem Telegramm aus Madras sind infolge eines starken Sturmes die Schiffverbindungen mit Japan und China unterbrochen. Die Ursache ist auch der Telegrammverkehr gestört. Der Expresszug in Madras ist mit vier Tagen Verspätung eingelaufen.

# Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider. Fortsetz.

41. Fortsetzung. (Vorgeschrieben)

Er wollte um den Vater ersuchen, aber die Klüppelung sagte: „Der geht nicht rein ins Herrenhaus, weil sie eine geliebte Frau ist.“ Da ist mit höllischer Gewalt geworden und ich bin selber hinübergefallen. Es ist nachts gewesen so im November zwischen 12 und 1 Uhr. Ich habe kaum die Klüppelung gesehen, ich schon Licht an einem Fenster gekommen und jemand hat nach meinem Begehren gefragt: „Es hat keine fünf Minuten gedauert, bis der alte Vater erschienen ist. Ich habe ihm in meiner Angst gleich gesagt, was die Klüppelung geträumt hat. Er hat kein Wort gesprochen und ist nur ganz geduckt gewesen. Da hab' ich meine Hände aufgehoben und ihn angelehrt, er möchte darnach sein, wie der Herrland es mit der sündigen Magdalen und der Ehebrecherin gewesen ist.“

„Sie brauchen nicht zu bitten, Hanna.“ hat er mir zur Antwort gegeben. „Ich komme auch!“

Ohne Mantel und Hut, wie er war, ist er mit mir gegangen. Was sie ihm und was zu ihr gesagt hat, weiß ich nicht, aber er muß wohl gut zu ihr gewesen sein, denn sie ist mit einemmal ganz ruhig geworden und hat nicht mehr geredet und gesagt. So gegen Morgen hat er ihr den Herrn im Sakrament gebracht und dich dann zu ihr ans Bett geführt. Sie hat dich geteilt und deinen Vater noch einmal angelehrt, und dann war alles vorüber.

Ich bin keine Bekümmerte und mein Leben nicht viel in Pforten und Hut, wie er war, ist er mit mir gegangen. Was sie ihm und was zu ihr gesagt hat, weiß ich nicht, aber er muß wohl gut zu ihr gewesen sein, denn sie ist mit einemmal ganz ruhig geworden und hat nicht mehr geredet und gesagt. So gegen Morgen hat er ihr den Herrn im Sakrament gebracht und dich dann zu ihr ans Bett geführt. Sie hat dich geteilt und deinen Vater noch einmal angelehrt, und dann war alles vorüber.

Elisabeth sah mit vermeinten Augen und vorgeneigtem Oberkörper in ihrer Coachee.

„Ist ja alles nicht wert, das ganze Leben nicht, daß man so viel durchmacht“, fuhr die Hanna weiter fort und trostete sich die Augen mit der weissen Leinwand. „Und die Liebe — heißt du, Liebe — das ist noch das Versteckteste von allem!“

„Hanna!“ schrie diese auf!

Elisabeths Augen gingen ausdruckslos an der alten Kinderfrau. Der Schreden hatte alles Leben aus ihnen genommen.

„Welches wird mein Teil sein, Hanna?“

„Du nicht studieren, keine Pforten. Wie's kommt, so kommt's! Man soll sich nicht abhären schon vorher, du machst's nicht um ein U-Häuschen anders bewegen!“

Die junge Frau lehnte auf. Die Hanna würde wohl recht haben.

„Wie hat denn der kleine Junge geheißen?“ frug sie.

„Johannes!“

„Wie heißt er?“

„Johannes!“

„Der Professor hat ihn so gerufen. Der sprach überhaupt alle Namen so aus, wie sie im Kalender standen. Deine Mutter und ich haben immer gelacht über diese Schulle und ihn einfach „Bubi“ genannt.“

Wie oft er wohl jetzt sei, wollte Elisabeth wissen und stand mit wankenden Knien aus ihrer Ehe auf.

Hanna rednete. Vier Jahre war er gewesen, als sich die Mutter scheiden ließ. Nach sieben Jahren war dann Elisabeth gekommen. Das machte elf. Wie war jetzt zweiundzwanzig, da mußte er denn in sein vierundzwanzigste Lebensjahr gehen.

Hanna sah, wie abgepaart die junge Frau war. „Ich mag' dir noch See, mein Vindchen!“ hat sie besorgt an.

„Nein, danke, Hanna — Ich bin so müde!“

„Nichts mehr denken!“ maßte die alte Getreue. „Es ist ja doch nichts mehr zu ändern an der ganzen Sache!“

„Ja!“ gab Elisabeth apathisch zurück. „Gute Nacht, Hanna!“

In ihrem Bette wälzte sie sich unruhig von einer Seite auf die andere und weinte zwischen ihren Lippen nach. Das Leben war fürchterlich, sie empfand mit einem Male Angst vor der Zukunft.

Ueber all dem Grübeln und Sinnieren hatte sie vergessen, das Licht abzudrehen. Ihr Mann war nach Hause gekommen und schal, weil sie noch nicht schlief.

„Geh' Unruh!“ weckte er gutmütig. „Kannst wohl nicht einschlafen ohne mich? Wie 'n kleines Kind.“

„Hast du niemals Angst vor dem Leben, Georg?“ frug sie.

„Vor was?“

„Vor dem Leben!“

„Er lachte drohend auf. „Nies, bleib' mit mit solchen Sachen vom Teufel! Ich hab' vor nichts Angst, als vor dem Pforten und den Blättern, das heißt, nicht für mich, aber für den Patienten, wenn sie sich so etwas gepöhl haben.“

Aber sonst — ich fürcht' nicht einmal den Teufel, viel weniger das Leben, obwohl da der Teufel auch mecht mit im Spiel ist. Also, ich fürcht' nichts. Gute Nacht.“

Er schlief gleich darauf wie ein übermüdetes Kind, tief und mit regelmäßigen Atemzügen. Elisabeth aber konnte kein Auge schließen.

Was würde ihr das Leben noch bringen? — Und was hatte es denn unbekanntem Bruder bis jetzt gebracht? —

Das Herrenhaus in Ludwigsdal blieb seit dem Einzug des Regenerbar Baars ein Märchenpalast. Es war nicht wiederzuerkennen. Ein Feuerziegel, hatte Elisabeth gesagt, als sie zum erstenmal ihren Fuß in die mit auselender Wand möblierten Räume setzte. Nein, das war der Baarshaus nicht mehr. Nichts erinnerte mehr an vergangene Tage. Sie kam leichter darüber hinweg, als sie fürchtete hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Fröhlichen Ostern




Beilage zur „Annaburger Zeitung“

# Jesus lebt.



**S**ürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige: ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes

Off. Joh. 1, 17. 18.

**Ich lebe und ihr sollt auch leben!** Ev. Joh. 14, 19. 

Jesus lebt! Es gibt nichts auf Erden, was eine solche Wirkung geübt und solche Folgen nach sich gezogen hat, wie diese zwei Worte. Sie haben eine ganze Welt umgestürzt und in ihr Gegenteil verwandelt damals in Jerusalem. Verängstigte und Zusammengebrochene standen auf und wurden zu Kämpfern und Siegern — und sie zogen immer neue in den Kampf und in den Sieg mit sich. Immer, wo Willig Ohr und Herz sie aufnahmen, haben sie die gleiche welt- und todüberwindende Kraft und Freudigkeit geweckt. Und sie wollen es und sie können es heute noch. Wenn wir uns das ein einziges Mal ganz

deutlich machten, gerade in den schwersten Nöten, was die zwei Worte uns geben können: Jesus lebt! Ihr Brüder und Schwestern, Ihr Armen und Kranken, wenn es euch bangt vor dem dunkeln Weg — Jesus lebt! Am Ende des Weges ist Licht, ist Leben! Ihr Ratlosen und Verbitterten, die ihr ob all der Ungerechtigkeit und

Gemeinheit verzweifeln wollt und müde entsagt: es nützt ja doch alles nichts, das Böse siegt — Jesus lebt! Er hat gestegt darüber, und ihr sollt ihm siegen helfen! Ihr Verlassenen, die ihr geschiedenen Lieben nachtrauert und nicht wieder froh sein wollt — Jesus lebt! Und in ihm leben auch sie!

## Ostern

In Sonne badet sich das Feld.

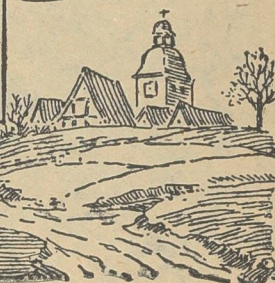
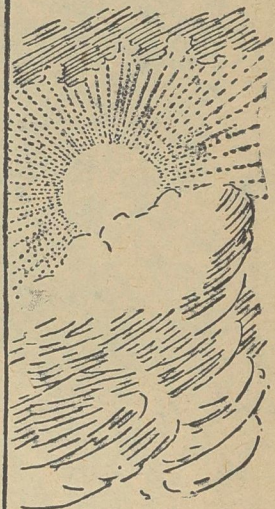
Die Knospen springen, und die Lüfte wehen  
Und alles atmet frohes Auferstehen.

Die Kinder tanzen auf den Frühlingswiesen.  
Zum goldnen Schlüssel wird das warme Licht,  
Ihm muß sich Baum und Strauch erschließen  
Und holder Blumen Angesicht.

Und unsre Sehnsucht wird so stark und bang,  
Sie treibt uns aus den dumpfen Räumen,  
In Glanz und Duft zu wandeln und zu träumen  
Und still zu lauschen lieber Vöglein Sang.  
Und unsre Augen öffnen sich so weit,  
Im Frühlingsbrausch beginnt das Herz zu schlagen.  
Die Erde trägt nach grauen Wintertagen  
Ihr duftig-grünes Feierkleid.

Und eine Frage regt sich mächtig groß:  
Sind wir nicht Kinder einer Mutter Erde,  
Scheint uns nicht allen eine Frühlingssonne?  
Und eine tiefe Sehnsucht ringt sich los  
Nach all den Schmerzen und den bitteren Stunden,  
Nach Millionen tiefgeschlagenen Wunden,  
Daß allen Menschen wieder Frühling werde!

Theobald Gören.





# Osterfeuer



Und ein altes Mütterchen trug Asche und Kohlen vom Osterfeuer in der Schürze nach Hause, weil es dem Hause Segen bringe, und weil es dem Gedeihen der Früchte heilsam sei, wenn das Saatkorn mit der Asche vom Osterfeuer gemengt gewesen . . . So steht es in der alten Chronik zu lesen vom Osterfeuer, um dessen Zauber wir Heutigen, die wir so nüchtern, so kalt und so klug, so über alles klug geworden sind, kaum noch wissen, obwohl auf den Dächern und auf den Graten hier und dort auch jetzt noch Osterfeuer zum Himmel emporleihen, und obwohl wir, ach! gerade wir in unseren entzauberten Tagen dieses heiligen Feuerzaubers bedürften, auf daß auch in unser Haus wieder Segentäume, auf daß auch unseres Alters Früchte wieder gedeihen.

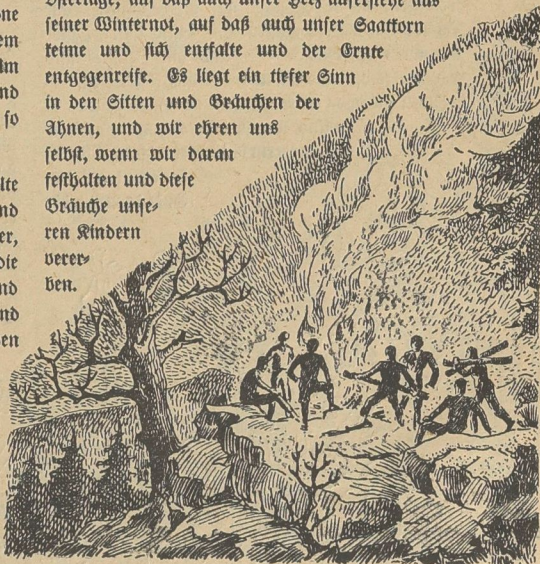
Unsere Altvordern, die alten Germanen, verehrten die schöpferische Kraft des Himmelsfeuers und die schöpferische Kraft des Feuers überhaupt und begrüßten die wiederkehrende Sonne des Lenzes mit lodernden Holzstößen, die sie auf den Bergeshöhen aufschichteten. Und die Ueberlieferungen der Ahnen pflanzten sich fort durch die endlose Reihe der Zeiten, und so entstand in christlicher Zeit die Sitte des Osterfeuers.

Auf den Bergen, auf den freien Höhen, wo die Wege der Menschen keine Spur hinterlassen, wo der Blick weit über das untenliegende Land streift, ist die geweihte, die in Ehren gehaltene Stätte, wo am Ostersonntage der Osterfeuerzauber wirkt. Kommt mit mir in den Teutoburger Wald, wo einst Hermann der Cherusker des Varus römische Legionen vernichtete — hier, wo jedes deutsche Herz auch heute noch höher und voller schlägt, hier sind Höhen, wo vor wenigen Jahrzehnten noch die Osterfeuer entzündet wurden, wo vielleicht auch jetzt noch solche Feuersglut am Ostertage grell und hell zum Himmel aufleuchtet. Eine schlankte Suche rammten sie mit der hochgeästeten Krone in die Erde ein; heimlich in der Nacht hatte man sie aus dem Forste geholt, denn gekauft sollte sie nun einmal nicht sein. Am den Baum aber wurde bis zu zwei Manneshöhen Reisig und Stroh gehäuft, und wenn eine Teertonne dabei war — um so besser: Teertonnen brennen hell und brennen lange.

Alt und jung zog auf die Höhe, wenn der Abend dunkelte und die gewaltige Flamme emporflog und weithin Wald und Feld erleuchtete. Und man schloß eine Runde um das Feuer, und es erhob sich zu Herzen gehender Gesang. Feierlich war die Stunde. Die Flammen prasselten und rauchten, hierhin und dorthin schlug sie der Nachtwind, und ringsum lag Freude und Nahrung auf den Gesichtern. Von nahen und fernem Höhen blitzen und leuchteten die Feuer der Nachbargemeinden, und die majestätischen Wogen des Gesanges schwellen stärker oder schwächer heran und mischten ihre Töne mit dem Rauschen des Windes zu wunderbaren Harmonien. Und alles sonst ward still, und nichts regte sich, und die ewigen Sterne funkelten aus dunkler Höhe auf die hellen Klüfte, welche die Menschen auf ihren Bergen angezündet hatten, um die Auferstehung der Natur zu begrüßen.

Dann aber traten die Alten zurück und die Jungen ließen die klaren Weisen der Volkslieder erschallen, und der Feuertanz begann und wurde ein immer schnellerer Ringeltreiben, und es war ein Spaß dabei und eine Kunst, den Feuergarben auszuweichen, auf die jedes folgende Tanzpaar das vor ihm tanzende hindrängte. Holzstäbe schwingen die tanzenden Jünglinge, Holzstäbe stecken sie während des Tanzes rasch in die züngelnden Flammen, um sie dann umherwirbeln zu lassen, daß die Funken stoßen. Und die ganze Flur war besät mit feurigen Sternen und Strahlen, und »Holz!« und »Feuer!« erscholl es weithin. Am tollsten aber wurde der Wetzel, wenn die ganze prächtige Feuermasse in sich zusammenstürzte, und wenn aus der Teertonne die Flammen noch einmal zum Himmel emporleihen, um dann allmählich zu verlöschen. Und dann ward es still und stiller, ward es dunkel und dunkler, und ohne Weg und Steg ging es die Abhänge hinab. Manchmal nur unterbrach das Lachen und Anrufen versprengter Gruppen, die einander verfolgten, sich den Weg abfragten und zufuhren und dennoch häufig in Sümpfe und Sehege gerieten, die Ruhe der Nacht, bis endlich die Gehöfte auch die letzten Wanderer aufnahmen, bis alles Volk heimwand in das nächtliche Haus, das nach all dem herrlichen Feuerzauber nur von einem einsamen Lichtlein erhellt wurde. »Und ein altes Mütterchen trug Asche und Kohlen vom Osterfeuer in der Schürze nach Hause, weil es dem Hause Segen bringe . . .«

Oh, würde auch uns in unseren Abten solcher Osterfegen zuteil! Und wenn wir vielleicht auch der Poesie des prachtvoll auflohenden Osterfeuerzaubers nicht mehr inne werden, weil wir so poesiarmer Neuzeitmenschen sind — ein Abglanz, ein Widerschein dieses Zaubers sollte uns doch umstrahlen am Ostertage, auf daß auch unser Herz auferstehe aus seiner Winternot, auf daß auch unser Saatkorn keime und sich entfalte und der Ernte entgegenreife. Es liegt ein tiefer Sinn in den Sitten und Bräuchen der Ahnen, und wir ehren uns selbst, wenn wir daran festhalten und diese Bräuche unseren Kindern vererben.



# Erweckte Herzen

Ostererzählung von E. Krafft-Stramm.



In der Landstadt Wendenburg herrscht eine große Aufregung. Im neuerbauten Lichtspielhause wird der erste Tonfilm am Osterjonnabend gegeben. Gunte Riesenplakate künden es seit Wochen an allen Ecken und Enden im ganzen Landkreise an, daß zu der Erstaufführung des allgewaltigen Tonfilms die Hauptdarstellerin, die berühmte Mara Miller, persönlich der Vorstellung in ihrer Heimatstadt beiwohnen wird.

»Erweckte Herzen«, der große Erfolg in Berlin! Sensationeller, hundertprozentiger Tonfilm . . .

Die Hausfrauen haben nicht so viel Interesse am Ostertuchbaden als an dieser Sensation. In den Gasthäusern von Wendenburg wird nur von den erweckten Herzen gesprochen. In den Läden ist das Eintausen niemals so unterhaltsam gewesen als in dieser Osterwoche. Jeder will etwas anderes und Interessanteres von der großen Filmdiva wissen, die einst als kleines Mädchen für die heute längst verstorbene Mutter Heringe und Kartoffeln in ihrem Schenkerkorb eingeholt hat.

»Hoch . . . natürlich kann ich sie mich noch gut vorstellen,« regt sich die dicke Gemüsefrau am Markt auf. »Hat ja immer bei mich um ein Appel gebettelt! Müdlich war sie man immer! Aber man armer Leute Kind . . .« — »Äh,« meint die Fischertathrin am Bürgerbrunnen, »was doch aus so ein Krabb werden kann. Hatte aber auch 'ne feine Mutter, 'ne Lehrerstochter, die dann bloß um so ein bißchen Liebe auf den armen Muster reinfallen mußte, der dann im Kriege blieb, sawollchen. Bäcker Krusche sagt, die Mara hieß früher Maria, sawollchen, und was dem Apotheker seine Frau is, die kennt ihr auch ganz genau und meint, früher hieß sie man bloß Müller.«

»Aa, wo doch Miller viel vornehmer is für Film und so, verteidigt eine andere am Fischstand.

»Und bei Schuster Eppert hat se schon mal Malzkaffee mitsetrunken, als se dazumal auf ihr einzigstes Paar Schuhe hat warten müssen.« — »Und unser Paster hat ihr einsejehnet.« — »Und alle Bengels sind dazumal schon reine toll nach das Mädchel gewesen.« — »Haben Sie schon ihr Bild gesehen? Süß. Was?« —

»Und was Bäcker Hannemann seine Schwägerin is, die hat mich erzählt, daß der Brall auf 'em Gute draußen, der

Sohn, wissen se, von dem alten Brall, wo vorliches Jahr starb, reine wech in die Maria Müller gewesen is. Aber die, kaum achtzehn und Mutter tot, mußte sie ja nachs Sündenbabel Berlin.«

»Mara Miller heißt sie doch jetzt,« verbessert würdevoll Meta Thiesse, das Nähfräulein. »Meine Damen gehen alle hin, übermorgen! Und ich, obwohl ich nicht bis ersten Feiertag mit meiner Arbeit fertig werde, ich hab auch 'ne Karte. So was muß man sehn, wo sie doch in der Loge sitzt und denn noch auf der Leinwand. Ach Gott, wer doch auch mal solch Glück im Leben hätt'!«

Also schwirrt es durch die ganze Stadt. Am grünen Donnerstags, am Karfreitag und am Osterjonnabend.

Man malt auf die OSTEREIER beim Färben kleine bunte Herzen und denkt an Mara Miller. Die jungen Mädchen kaufen sich Kappen, wie Mara Miller sie auf den Bildern trägt. Die Ehefrauen zerren feufzend an den alten Hauskleidern und Röhrenschürzen, wenn sie die Blicke ihrer Männer vor dem Bilde der reizenden Filmdiva in der Zeitung aufleuchten sehn, und die Gymnastinnen und Bäckische räubern die Weiden draußen von Kästchen und tragen große, seidenbebänderte Büschel ihrer Frühlingsboten mit langen Liebesgedichten in die »Goldene Krone«, wo Mara Miller Wohnung genommen hat.

Am Osterjonnabend aber in den Mittagsstunden wächst die Aufregung der Wendeburger ins riesenhafte. Leibhaft kann man da die Filmdiva in den Straßen treffen, ihr nachstarren wie einem himmelblauen Wunder und feststellen, daß sie fast noch schöner als auf den Bildern ist. Sie nickt, lächelt und besucht alte Freunde, kauft in Läden und Lädchen ein, als wolle sie mit einem Schläge alle armen Geschäftsleute zur Osterzeit reich machen, und läßt die Waren in kleine, ärmliche Häuser schicken, wo viele Kinder und viele Sorgen daheim sind.

Geht ist sie gerade in der Apotheke verschwunden, und die Menschen draußen vor dem Schwanenschild stehen und starren und vermehren sich von Minute zu Minute.

Aber die Mara Miller sitzt ganz fest auf dem Seidensofa der Frau Apotheker und läßt sich von der Schulfreundin erzählen, was während der acht Jahre in Wendenburg passiert ist. Und das helle Lächeln des schönen, berühmten Gastes bricht mit einmal läch ab. Denn da fällt der Name Peter Brall. Und daß er ein sehr einsamer und wunderlicher Geselle geworden ist. Und da die Not in der Landwirtschaft ja überall groß ist, hat es auch sein Gut da draußen auf Schönholz gepackt, und es wäre wohl nur eine Frage der Zeit, bis da alles unter den Hammer käme. Und weil die Mara gar nichts mehr sagt und



fragt, spricht die Frau Apotheker rasch von lustigen Dingen weiter, von dem Regelverein »Gumstugel«, der geschlossen heute abend in der Festvorstellung erscheint, von der Grete Meier, die den dicken Gastwirt Tschkow geheiratet und schon zweimal Zwillinge bekommen hat, und von Großmutter Albertin, die jetzt einen Subitkopf trägt.

Aber die Hauptdarstellerin der »erweckten Herzen« scheint plötzlich gar kein Herz mehr zu haben. Sie hört gar nicht mehr recht zu und als sie sich verabschiedet hat, geht sie hinten durch den Apothekergarten heimlich durch entlegene Winkel davon, ohne ihren wartenden Bewunderern vor dem Hause noch einmal ihr Lächeln und ihre Schönheit zu zeigen.

Als Peter Brall am Ostermorgen über seinen Hof geht, haben die Leute ganz ungewohnt leuchtende Gesichter, wenn sie ihn grüßen. Aber es kommt wohl nicht allein vom Licht des Auferstehungswunders.

»War aberst fein, festern abend,« sagt der Schweizer mit der Hand an der Mütze.

»Da hätten Sie aber doch mitkommen sollen, Herr Brall,« lacht der junge Inspektor. »Donnerwetter, das ist 'ne Frau.«

»Nä,« ruft die Mamsell aus dem Küchenfenster, »die macht bloß die Manners verrückt mit ihre schönen Augen.«

Peter Brall antwortet nicht. Er schreitet aus wie jemand, der es sehr eilig hat. Durch das Hofstor an der langen Parkmauer entlang, hinter der es blau von Veltägen steht und smaragdgrün vom ersten Lenzgrün, geht an den Pferdetoppeln und den drei alten baufälligen Scheunen vorüber zu der Birkenbank, die heute leer und einsam in aller Herrgottsfrühe des Oftertages steht. Und da sitzt der Fünfunddreißigjährige, steif wie ein alter Mann, und legt beide Hände über die Augen. Darum kann er auch nicht sehen, daß auf dem Wiesenwege von der Stadt her jemand kommt. Eine Frau, im wiegenden Schritt großer Künstlerinnen, der so leicht an der Erde haftet, als müsse er alles Werden unter sich schonen und behüten.

Als der Mann endlich hochblickt, steht sie schon vor ihm und sagt: »Da bist du ja, Peter! Ich wollte doch nicht eher wieder abreisen, ehe ich dir nicht frohliche Oftern gewünscht habe. Denn gestern abend habe ich vergebens nach dir gesucht.«

Er starrt über sie hinweg in die blaue Luft.

»Ich konnte nicht! Ich wollte nicht. Aber es freut mich, daß es dir gut geht. Du hast viel erreicht.«

»Ja, sehr viel,« betont sie mit ihrer klingenden Stimme.

»Ruhm, Geld, Freunde, alles, was ich mir damals wünschte, als ich mich hier nicht auf deiner Klitsche festsetzen wollte. Und du?«

Er ist kein Schauspieler. Jedes formgewandte Wort ist schwer.

»Du siehst es ja! Eigener Großgrundbesitzer nach Vaters Tod. Halber Millionär, ideales Junggesellenleben, von keiner treulosen Frau gefährdet...«

»Peter!« schreit sie auf. »Du lägst ja! Wir lügen beide. Ich habe ja gar nicht das ersehnte Glück erreicht! Ach, was wißt ihr alle denn von meinem Herzen, die ihr meinen Ruhm, meinen schönen Körper und meine Stimme liebt! Die Blüte meiner Wangen ist Schminke. Da, schau her, alles kann ich abwischen, und du kannst sehen, was das Licht und die Luft in den Filmateliers da gebleicht haben. Und die meisten Menschen da draußen sind ohne Gott, ohne Auferstehungsgedanken, um ihre Herzen noch erwecken zu können zur Selbstbrennung. Nur du warst immer anders! Und darum mußte ich hier heute morgen hinaus, damit ich noch einmal kindlich froh werden kann mit dir.«

Er wendet langsam, staunend den Blick zu ihr.

»Kindlich froh? Bei mir? Das ist zu spät, Maria. Damals konnte ich dir noch etwas bieten, damals war ich noch reich...«

Sie unterbricht ihn säh.

»Ist ein ganzes Herz voll Liebe und Treue... ich weiß es, Peter, wie treu du mir gewesen bist... nicht genug? Ist es nicht mehr als mein Geld, mein Ruhm, meine ewige Heimatlosigkeit und Sehnsucht nach einem rechten Zuhause?«

Sie lacht, weint, drängt das zarte, schmale Gesicht ihm näher und näher.

Er kann es noch nicht glauben, was ihm da an Erfüllung kommt.

»Wie meinst du das?« fragt er flüsternd.

Sie antwortet nicht gleich, denn über der Birkenbank lockt ein Vogel. »Tiratillitt« juchzt er.


»Hörst du es, Peter?« drängt die Frau. Sie ist jetzt weder Mara Müller noch die junge Maria, die mit achtzehn Jahren noch nicht wußte, daß Glück und Glanz nicht immer leuchten und glücklich machen, sie ist nur eine demütige und liebende Frau.

»Weißt du, was der Vogel meint? Oftern ist da! Die große Auferweckung in uns selbst. Nur wenn ein Mensch dem anderen in seiner Not hilft, kann das große Lebenswunder, die Liebe, daraus werden.«

»Deine Hilfe ist zu groß,« sagt er mühsam. »Ich muß mich erst daran gewöhnen.«

Aber seltsam, wie rasch das geht. Denn Gewöhnheit ist eine starke Macht, die des Lebens Freudenseite besonders leicht erfaßt.

Peter Brall küßt Mara Müller, als ob er genau so ein großer Künstler auf diesem Gebiet wäre wie die Filmdiva im Ton und Bild des sensationellen Schauspielers »Erweckte Herzen«.



Nun helft mal suchen, ihr Kinder,  
Den Osterhasen schafft herbei,  
Dann schenkt er dem schnellsten Finder  
Sein allergrößtes Ei.

# Eine alltägliche Geschichte

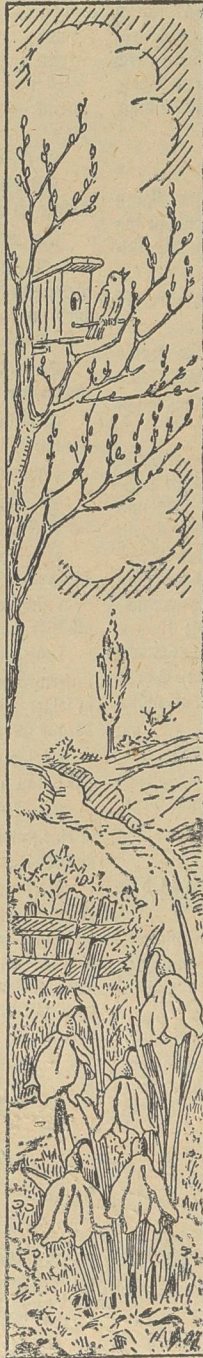
VON HANS BERGEDORFF.

**N**or Jahren, als Ilse das erstmal davon sprach, daß sie Jura studieren wolle, hatte es heiße Köpfe bei Gormanns gegeben. Vater Gormann hatte sich ganz entschieden zur Wehre gesetzt; er konnte sich den Luxus einer studierenden Tochter nicht erlauben. Bittere Worte waren gefallen, harte Kämpfe ausgefochten worden. Aber Ilse hatte gesiegt. Im guten und bösen hatte sie es schließlich durchgesetzt, daß Vater das Opfer brachte.

Wie fürchtbar schwer es ihm wurde, durchzuhalten, danach hatte sie nicht gefragt. Oel Freude hatten die Eltern von ihrer Nachgiebigkeit nicht gehabt. Die Arbeit, die Studiengenossen nahmen ihnen ihr Mädel weg. Die ging jetzt eigene Wege und sie standen abseits von dem Interessentkreis ihrer Ältesten. Bergebens hatte die Mutter schüchtern versucht, ein bißchen in das geistige Leben ihres Kindes einzudringen. Ilse hatte wenig übrig für derlei Bemühungen; Mutter verstand ja doch nichts davon. Aber wenn Frau Gormann traurig darüber war, verbarg sie es jetzt vor der Tochter, und wenn Vater schimpfte, geschah es nur noch im geheimen. Man wollte das Kind, das ohnehin blaß und überarbeitet aussah, jetzt kurz vor dem Referendarexamen nicht noch verwöhrt machen. Nachher würde alles anders werden. Das Mädel würde sich ausruhen können; und dann kam die schöne, herrliche Osterzeit, die sie immer über alles geliebt hatte. Dann sollte Vater mal ganz offen mit Ilse reden und ihr eindeutlich vorstellen, daß er es nicht mehr schaffe. Ach, wenn dieses dumme Examen doch schon vorüber wäre!

Ilse selbst war von einer Nervosität, die sich von Tag zu Tag steigerte. Sonst hatte sie über die anderen gelächelt und nicht einen Augenblick an sich gezweifelt. Was ihre Hansen und Willi Helms konnten, die sie beide für höchst unbegabt hielt, mußte sie spielend schaffen, auch wenn sie das Studium anfangs nicht allzu ernst genommen und manches versäumt hatte.

Die schriftliche Arbeit wollte ihr nicht recht gelücken. Aber sie hatte schlechtere Arbeiten von anderen gesehen, die trotzdem glatt durchgekommen waren. Wenn Mutter bloß diese übertriebene Fürsorge ließ; das konnte einen rasend



machen, ebenso wie Vaters ewiges Gefrage und die dummen Bemerkungen der Schwestern.

Die Nacht vor dem Examen konnte sie vor Erregung kaum schlafen. Dazu quälte sie der Gedanke, daß sie Willi Helms gestern ganz unbedientermaßen tief getränkt hatte. Jetzt tat es ihr leid, denn sicher graute ja auch ihm vor dem morgigen Tage.

Müde, mit Kopfschmerzen, wachte sie auf. Unterwegs wurde ihr besser; es war ja kindisch, wie sie sich anstellte; schließlich war sie doch eine der Intelligenteften und Begabtesten von allen.

Anfangs ging alles glatt, bis sie plötzlich bei einer unvorbereiteten Frage versagte. Der Professor zuckte bedauernd die Achseln, und unruhig geworden, konnte Ilse auch bei der nächsten Frage keine Befriedigende Antwort geben. Mißbilligung malte sich in den Augen des Prüfenden. Er war ohnehin nicht sehr erbaut von den studierenden Damen, noch dazu, wenn eine so hübsch war wie diese hier. Sein kühler Blick brachte Ilse völlig aus der Fassung und eine solche Erregung bemächtigte sich ihrer, daß sie kaum noch imstande war, zu folgen. Selbst Antworten, die sie bei ruhiger Überlegung leicht hätte geben können, blieb sie jetzt schuldig. Vielleicht hätte ein freundliches, aufmunterndes Wort ihr geholfen; aber das blieb leider aus. Ohne ihr Zeit zur Sammlung zu lassen, fragte der Professor kreuz und quer, um nach einer Weile ärgerlich abzubrechen.

Sie hatte das Examen nicht bestanden und die anderen waren fast alle durchgekommen, als Gester Willi Helms, dieser stille, unbedeutende Mensch.

Als Ilse auf die Straße trat, wankte sie; aber sie stieß Willi unbeherrscht zurück, als er ihr zu Hilfe springen wollte, und ohne Wort, ohne Gruß ging sie davon. Umsonst jahrelange Arbeit, umsonst alle Opfer an Geld und Mühe. Ihr Stolz bäumte sich auf; sie schämte sich so unsagbar vor den andern. »Was nun? Klein Gott, was nun?« Es noch einmal versuchen? Das war erst wieder in einem Haube möglich. Und Vater würde es sicherlich nicht zugeben, aber selbst wenn —! Wer dargte ihr dabei, daß es dann besser ging? — So hoffnungslos war sie zumute, als sie weiter, immer weiter durch die Straßen rannte. Nur

keinem Menschen jetzt begegnen! Sie sah nicht das Blühen und Spritzen um sich her, merkte nicht, wie die Dämmerung herniederfank. Immer stiller und einsamer wurden die Wege.

Oblig erschöpft hielt sie endlich inne und sah jetzt erst, wie weit sie sich von der Stadt entfernt hatte. Bis ans Ende des großen Parks war sie gelaufen. Erst das Aufleuchten des Sees dicht vor ihr brachte sie zur Besinnung. Wie ihr der Kopf schmerzte! Beide Hände presste sie dagegen; sie mußte doch nachdenken, was werden sollte. Und erst jetzt fiel es ihr ein, wie die Eltern sich ängstigen mochten. Wenn sie jetzt nach Hause käme? Mutter würde weinen vor Mitleid mit ihr. Und Vater, Vater - vielleicht würde er noch nichts sagen, ihr noch keinen Vorwurf machen, aber im stillen würde er denken: Schade um das viele vergeudete Geld. Und die Schwestern, die Kollegen? Nein, sie konnte ihnen jetzt nicht gegenüber treten. Was sollte sie tun, wo war ein Ausweg aus dieser Qual? Sie fand keinen. Oder doch, doch einen? Riesengroß, unabweisbar erhob sich plötzlich der Wunsch in ihr: Schluß machen! Nichts mehr sehen und hören von all dem! Wie golden die Wellen glitzerten! Wie still und friedlich es war! Nur wenige Schritte weiter und alle Not hatte ein Ende.

Wie im Traum bewegte sie sich vorwärts. Da klangen harte Schritte hinter ihr; sie hörte einen keuchenden Atem; zwei starke Arme packten sie und das verzerrte Gesicht Willi Helms' tauchte neben ihr auf. Sie wollte sich losreißen, aber die Arme des jungen Menschen schlossen sich mit fast brutaler Gewalt um sie, und trotz ihres wütenden Widerstandes, trotzdem sie wie eine Rasende um sich stieß, zerrte er sie Schritt für Schritt mit sich bis zu einer nahe gelegenen Bank und zwang sie zum Niedersitzen.

»Sind sie wahnsinnig?« Seine Stimme überschlug sich fast vor Erregung. »Wissen Sie denn nicht, was Sie Ihren Eltern antun wollen?« Und ruhiger werdend, fuhr er eindringlich fort: »Sind Sie sich so wichtig, daß Sie Ihrer kleinen, nützigen Person wegen Vater, Mutter und Schwestern das Leben verderben wollen? Daß eheliche, brave Menschen, die für Sie gedurft und gesorgt haben, bloß Ihrer Eitelkeit wegen leiden sollen?« Er erhielt keine Antwort, keinen Blick, aber ihr Widerstand ließ nach. »Ihse, kommen Sie schnell nach Hause, Sie müssen gutmachen, was Sie Ihren Eltern antun wollten!«

Sie regte sich nicht, aber ein Staunen kam über sie. War der Mensch, der da mit ihr sprach,

der stille, unbedeutende Junge, den sie bisher so von oben herab behandelt hatte? Leise tröstend redete er weiter auf sie ein, aber die Worte gingen an ihrem Ohr vorüber, sie faßte sie nicht. Es wurde kühl, ein Zittern lief über ihre Gestalt.

Da nahm er den Arm des jetzt ganz willentlosen Mädchens und führte sie zurück nach der Stadt. Schweigend gingen sie nebeneinander her. Es war fast dunkel, als sie das Haus erreichten.

Die Eltern hatten inzwischen alles erfahren. Verzweifelt suchte der Vater nach dem Mädchen. Fassunglos vor Schmerz stand die Mutter am Fenster und starrte hinaus.

Da - da kam sie!

Mit einem Freudenschrei riß sie die Tür zur Wohnung auf, stieg die Treppen hinunter und schloß ihr Kind in die Arme. Still schlich sich Willi davon.

»Mutter, Mutter!«

»Nur ruhig, mein Liebes, ganz ruhig. Daß du nur da bist. Gott sei Dank, daß du da bist.« Und wie sie es früher mit dem kleinen Mädchen getan hatte, so brachte sie jetzt das große fürsorglich zu Bett. Sie war ja so dankbar, so dankbar. Wer weiß, wozu alles gut war! Dieses elende Studium hatte ihrem Mädel nur den Kopf verdreht. Jetzt würde alles wieder gut werden. Morgen schon wollte sie mit dem Kinde zur Großmutter fahren bis Ostern. Ach, und dann würde es vielleicht doch noch ein friedliches, schönes Fest geben.

Plötzlich fiel ihr der liebe lange Mensch ein, der ihr ihre Ilse nach Hause gebracht hatte. Und erst jetzt besann sie sich: Das war doch Willi, der Sohn ihrer Jugendfreundin. Den wollte sie einladen zu Ostern - den wollte sie - - Ach, was wollte sie ihm nicht alles zuliebe tun!

Und Ostern kam. Und Willi Helms saß mit am Familientisch und sein Blick schweifte immer wieder voll Zärtlichkeit und Sorge zu dem blassen Mädchen an seiner Seite.

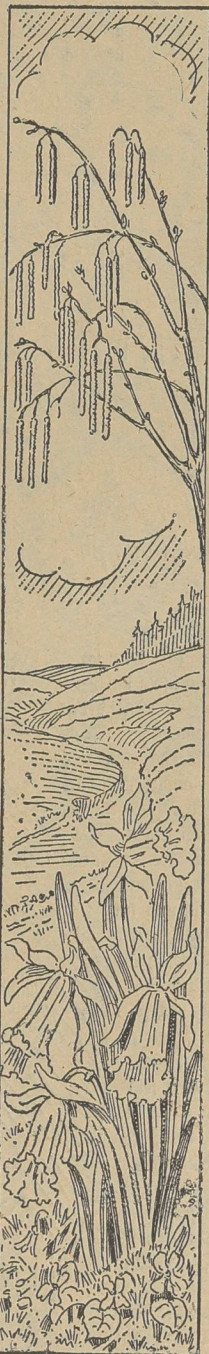
Als Ilse ihn zur Tür hinausbegleitete, faßte sie fest seine Hand: »Ach danke dir, Willi - du Lieber.«

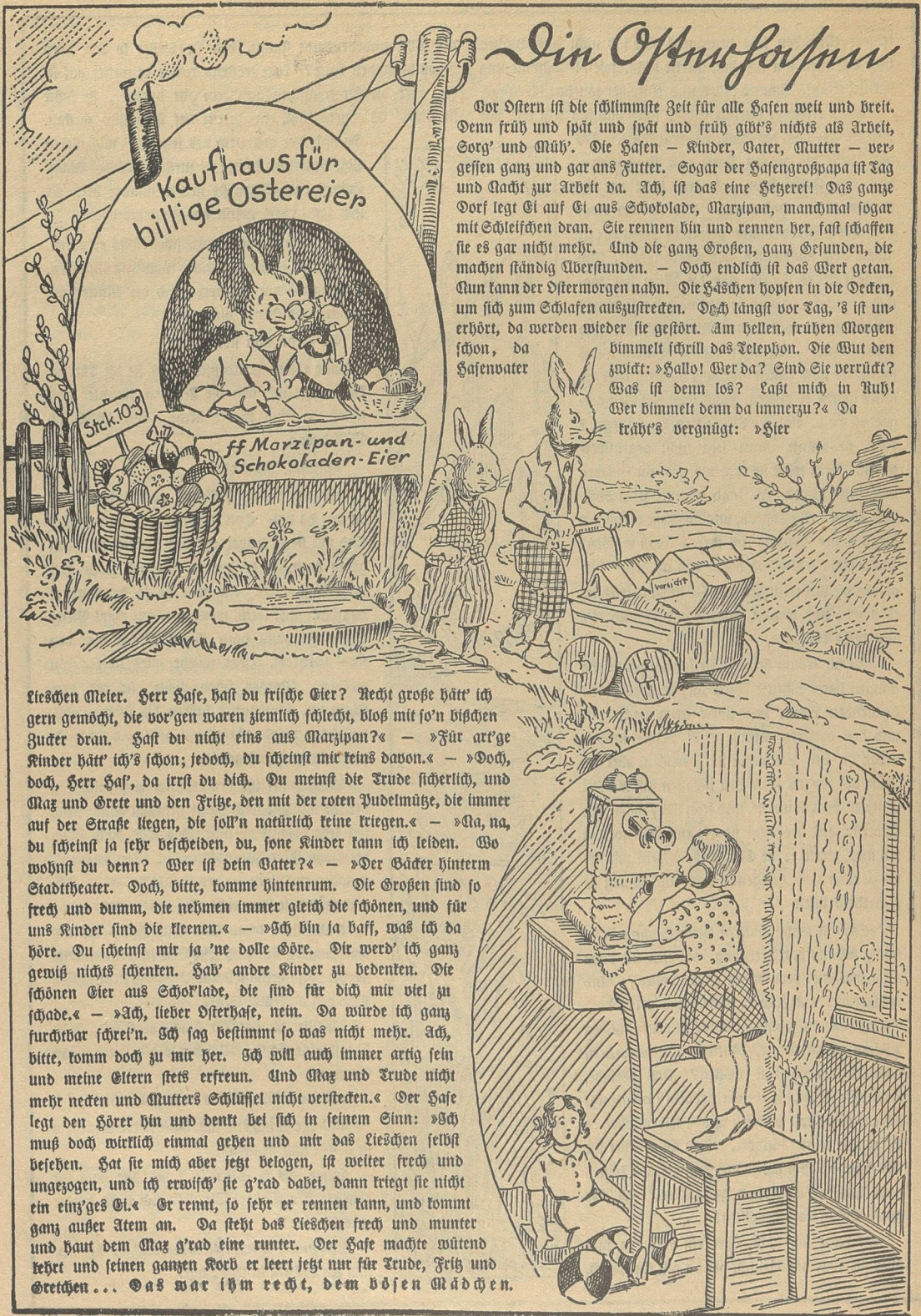
»Ilse, ach Ilse, ich bin ja so glücklich!«

Und ehe sie sich's versah, hatte er die Arme um sie gelegt und sie geküßt.

Lange, als er fort war, stand Ilse noch auf dem gleichen Fleck: »Wie man sich lernen konnte in Menschen!«

Und zum erstenmal seit dem traurigen Examen kam ein Lächeln in ihre Züge.





# Ein Osterhasen

Vor Ostern ist die schlimmste Zeit für alle Hasen weit und breit. Denn früh und spät und spät und früh gib't nichts als Arbeit, Sorg' und Müh'. Die Hasen - Kinder, Vater, Mutter - ver-  
 gessen ganz und gar ans Futter. Sogar der Hasengroßpapa ist Tag und Nacht zur Arbeit da. Ach, ist das eine Hezerei! Das ganze Dorf legt Ei auf Ei aus Schokolade, Marzipan, manchmal sogar mit Schleifchen dran. Sie rennen hin und rennen her, fast schaffen sie es gar nicht mehr. Und die ganz Großen, ganz Gefunden, die machen ständig Überstunden. - Doch endlich ist das Wert getan. Nun kann der Ostermorgen naht. Die Häschchen hupsen in die Decken, um sich zum Schlafen auszustrecken. Och längst vor Tag, 's ist un-  
 erhört, da werden wieder sie gestört. Am hellen, frühen Morgen schon, da bimmelt schrill das Telephon. Die Mut den zwiat: »Hallo! Wer da? Sind Sie verrückt? Was ist denn los? Laßt mich in Ruh! Wer bimmelt denn da immerzu?« Da träh's vergnügt: »Hier

Lieschen Meier. Herr Hase, hast du frische Eier? Recht große härt' ich gern gemocht, die vor'gen waren ziemlich schlecht, bloß mit so'n bißchen Zucker dran. Hast du nicht eins aus Marzipan?« - »Für ar'ge Kinder härt' ich's schon; jedoch, du scheinst mir keins davon.« - »Doch, doch, Herr Haf, da kreß du dich. Du meinst die Trude sicherlich, und Mag und Grete und den Fritz, den mit der roten Pudelmütze, die immer auf der Straße liegen, die soll'n natürlich keine kriegen.« - »Na, na, du scheinst ja sehr bescheiden, du, sone Kinder kann ich leiden. Wo wohnst du denn? Wer ist dein Vater?« - »Der Bäcker hinterm Stadttheater. Doch, bitte, komme hintenrum. Die Großen sind so frech und dumm, die nehmen immer gleich die schönen, und für uns Kinder sind die Kleenen.« - »Ich bin ja bass, was ich da höre. Du scheinst mir ja 'ne doll'e Göre. Dir werd' ich ganz gewiß nichts schenken. Hab' andre Kinder zu bedenken. Die schönen Eier aus Schokolade, die sind für dich mir viel zu schade.« - »Ach, lieber Osterhase, nein. Da würde ich ganz fürchtbar schrei'n. Ich sag bestimmt so was nicht mehr. Ach, bitte, komm doch zu mir her. Ich woll' auch immer artig sein und meine Eltern stets erfreun. Und Mag und Trude nicht mehr necken und Mutter's Schlüssel nicht verstecken.« Der Hase legt den Hörer hin und denkt bei sich in seinem Sinn: »Ich muß doch wirklich einmal gehen und mit das Lieschen selbst besehen. Hat sie mich aber jetzt belogen, ist weiter frech und ungezogen, und ich erwisch' sie g'rad dabel, dann kriegt sie nicht ein einz'ges Ei.« Er rennt, so sehr er rennen kann, und kommt ganz außer Atem an. Da steht das Lieschen frech und munter und haut dem Mag g'rad eine runter. Der Hase machte wütend kehrt und seinen ganzen Korb er leert jetzt nur für Trude, Fritz und Gretchen... Das war ihm recht, dem bösen Mädchen.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Korrespondenz, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Zeitsprech-Anschluß Nr. 224.

Anteiliges  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerdem Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einchl. Umhüllsteuer. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Einnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Bezogen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Beilage.

Nr. 40.

Sonnabend, den 4. April 1931.

34. Jahrg.

## Konflikt bei den Nationalsozialisten

### SA-Führer lassen sich von Hitler los.

Eine Erklärung Stennes'.

Die Redaktion des „Angriff“ übermittelt der Presse eine Erklärung von Hauptmann Stennes, die gleichzeitig von folgenden Oberführern der SA unterzeichnet ist: für den Gau Ostpreußen Berlin gez. Wegel, für den Gau Ostpreußen Brandenburg gez. Wetjens, für den Gau Ostpreußen Mecklenburg gez. Hiltrow, für den Gau Ostpreußen Pommern gez. Schulz, für den Gau Ostpreußen Schlesien gez. Kramer. In der Erklärung heißt es: Durch Verhängung des Stabschefs der SA, Hauptmann a. D. Röhm, bin ich in meiner Dienststellung als Gruppenführer SA entlassen worden. Damit ist der Treubruch Hitlers, den ich bisher noch für unmöglich gehalten habe, Tatsache geworden. Getragen von dem Vertrauen der mir unterstellten SA-Verbände habe ich die Übernahme der Führung der Bewegung in den Provinzen Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Ostpreußen, Schlesien und in der Reichshauptstadt durch die SA angetreten.

Die politische Leitung der NSDAP in München hat sich von den Idealen abgewandt, für die Tausende der besten SA-Leute ihr Leben eingesetzt haben. Für uns gibt es kein Verlangen, und trennen wollen wir weiter zur alten Fahne stehen.

Die SA soll dem Streben nach Ministerposten der politischen Leitung geopfert werden. Es geht der SA nur um den Sieg der Idee im Kampf für Volk und Vaterland! SA marschiert! Wie bisher wird sie der Sturmtrupp sein für die Bewegung! Parteigenossen, nur mit uns werdet ihr siegen! Marschiert geschloffen hinter unseren Heilen! Wir glauben an die nationalsozialistische Idee und kämpfen für ihren Sieg! Der Gruppenführer SA gez. Stennes.

### Hitler erteilt Göbbels Generalvollmacht.

Nachrichtlose Säuberung der Partei.

Adolf Hitler hat an Göbbels einen Brief gerichtet, der im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht ist. In ihm heißt es u. a.:

„Gewissenlos Kräfte versuchen seit Monaten immer wieder, geleistete Arbeit zu unterhöhlen und zu zerstören, in die einzelnen Formationen der Bewegung den Geist des Unfriedens, Vorgehen der Kriechlichkeit, in sogar der Unreue zu säen. Ich bin deshalb zu zerkühen. Angesichts der ersten Reihenfolge besteht die große Gefahr, daß die Absicht der inneren Feinde, die Bewegung durch Aufreizung zu illegalen Handlungen hinzureißen, verwirklicht und damit den Feinden des deutschen Freiheitskampfes endlich die Möglichkeit gegeben wird zu einer Unterdrückung und Auflösung der Bewegung. Ich habe mich deshalb entschlossen, gegen diesen Versuch der Zerstörung der nationalsozialistischen Bewegung den Kampf mit allen Mitteln und aller Entschlossenheit anzunehmen.“

„Eine Nachricht auf irgendwelche Folgen werde ich die Partei nimmend von ihren zersetzenden Elementen säubern, ganz gleich, in welcher Stellung und in welchem Parteizweig sie sich befinden mögen. Ich werde die Hoffnung der Feinde in unserm Volke, gegen die ich seit 14 Jahren setze, auf ein Zerbrechen der nationalsozialistischen Bewegung von innen heraus zu verhindern.“

Herr Dr. Göbbels, ich beauftrage Sie nunmehr erneut, die Säuberung der Bewegung mit aller Entschlossenheit in die Hand zu nehmen und durchzuführen, und ich erneuere zu diesem Zweck die Ihnen im November 1926 erteilte Generalvollmacht. Bewahren Sie sich die nötige Zurückhaltung durch keinerlei Beachten über irgendwelche Folgen in diesem Entschluß beeinträchtigen. Was immer Sie in Ihrer Erfüllung tun mögen, ich werde Sie.“

### Für Hitler.

Unter der Überschrift: „Die gesamte SA hinter Adolf Hitler“, veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ die Kundgebungen des Gruppenführers Nord in Hannover, des Gruppenführers Mitte sowie ein Treuegelöbnis des Gruppenführers Ostpreußen. Wie die SA-Überführung Schleswig-Holstein in SA in Schleswig-Holstein und in Hamburg, die sie in unverbrüchlicher Treue hinter dem obersten und einzigen Führer der SA, Adolf Hitler, stehen. Der Gau Brandenburg in unverbrüchlicher Treue zu seinem Führer Adolf Hitler steht. Ferner erklären die Gauleitungen Pommern, Ostpreußen und Schlesien, daß sie hinter Adolf Hitler stehen.

### Vorgehen gegen Stennes-Anhänger.

Ein Aufruf Adolf Hitlers.

Im Völkischen Beobachter wendet sich Adolf Hitler scharf gegen das Vorgehen von Stennes und seine Anhänger. Er fordert von einem Kommando im Reichsgebiet der SA-Gruppe SA, das er zum Anlaß nimmt, „eine gründliche Säuberung der Partei von allen unzulässigen Elementen durchzuführen“. Der Aufruf wendet sich sodann an die SA und heißt:

„Ein Teil der meuternden Führer verhält sich immer, Teile der SA, die in Antennes ihrer weltlichen Absichten und ausweichen. Es ist die Pflicht aller weltlichen Absichten SA-Führer sowie einzelner Parteimitglieder und jedes SA-Mannes, diesen Vergehen den reichsweiten Widerstand entgegenzusetzen. Dabei muß, daß die Meuterei ihr Verbrechen vertrittlichen können SA-Männer, ich erbitte euch feierlich das Behalten gegenüber Führern, die nicht selbst gehören wollen. In wenigen Tagen wird der ganze Spieß dieser Deserteure der deutschen Freiheitsbewegung befestigt sein. Von Stunde zu Stunde schwindet der Anhang der Meuterei mehr und mehr zusammen. Die SA des ganzen Reiches sehen mit erhöhtem Glauben dem unverantwortlichen Treiben dieses ehemaligen Polizeihauptmanns zu. Nicht nur, daß sämtliche SA-Führer der übrigen Bezirke des Reiches und ihre SA-Männer die Meuterei mit tiefster Verachtung erfüllt, verurteilen und als überflüssige Schande ablehnen, steht die gesamte Parteigenossenschaft wie ein Mann gegen diesen Verrat an der deutschen Zukunft an. Aber auch im Reichsgebiet der Meuterei selbst fällt ihre Aktion mit rasender Schnelligkeit zusammen.“

„Im Schluß des Aufrufes heißt es: Wer Befehle und Anordnungen des Polizeihauptmanns a. D. Stennes annimmt, handelt oder weitergeht, schließt sich dadurch selbstständig aus der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aus.“

Hitler hat inzwischen weitere Parteimitglieder, die mit Stennes sympathisieren, ausgeschlossen. Die politische Leitung der Nationalsozialisten in Berlin wendet sich in einer Erklärung ebenfalls gegen Stennes, dessen Verhalten sie auf das schärfste verurteilt. Es sei bereits bekannt, daß die Leitung der Partei die Schritte Göbbels sieht, von ihm abgesehen wo. In einer Erklärung wendet er sich nochmals gegen die Mindernde Parteileitung und betont, daß es seinem Vorgehen weder um illegalen Putschismus noch irgendwelches Umweichen von der nationalsozialistischen Idee handele.

### Hitlers Dank an Marfischer.

Adolf Hitler hat an den früheren Staatsrat B folgendes Dankeschreiben gerichtet. Unter den Namen unserer Minister Dr. Brüel in seiner Arbeit unterstützt denken, stehen Sie mit an vorderer Stelle. Wenn a Verrat der Deutschen Volkspartei mit Hilfe von Sozialisten und Kommunisten den Satz der nationalen SA in Thüringen endlich doch noch herbeigeführt hat, so ein nichts an den Verdiensten, die Sie sich in Zusammenhang Parteigenossen Dr. Brüel um das Land Thüringen, die Sache und damit um die nationalsozialistische Bewegung worden haben. Ich danke Ihnen dafür im Namen Bewegung und verleihe Sie meines bedingungslosen Trauens für die Zukunft.“

Auch dem Gauleiter und Fraktionsführer Ewald Stiller für die jahrelange Arbeit, mit der dieser Thüre einer Nachbarn in der nationalsozialistischen Bewegung habe. Unter den feineren Verdiensten fähigend Laude gebühren, hinter Dr. Brüel eine Fraktion zu führen in ihrer Treue unerschütterlich, in ihrer Verlässlichkeit bildlich wäre.

### Ausschluss aus der NSDAP.

Die Parteileitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gibt folgende Meldung aus: „Wolfgang Stennes sowie Wegel und Wetjens wurden aus der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgeschlossen.“

### Industrie und Handel für die Zollunion.

Gesamtwirtschaftliche Zusammenarbeit. In der Vollversammlung des Verbandes der Bergischen Industrie- und Handelskammern (VBI) in Solingen und Düsseldorf am 2. April 1931 hat die VBI sich für die deutsch-österreichische Zollunion und ihre Wirkung auf die deutsche Wirtschaft ausgesprochen. Er bezeichnete die allgemeine Zollunion als eine bereichernde Maßnahme, die endlich einmal eine Weiche in die auf die Dauer unhaltbaren Zollmauern Europas schlage. Nach den jahrelangen Erörterungen und Verträgen werde hier zum erstenmal die Lösung des europäischen Wirtschaftsproblems praktisch angepackt und eingeleitet, ohne internationale Komplikationen zu berühren.

### Gegenzug gegen die Zollunion.

Erweiterung statt Verhinderung.

Auf die bisher offene Frage, was Briand nach dem Scheitern des Versuches, Sonderzoll zu einer gemeinsamen englisch-französischen Aktion gegen die deutsch-österreichische Zollunion zu bewegen, zu unternehmen beabsichtigt, gibt nunmehr der Pariser, ein inoffizieller diplomatischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ eine bemerkenswerte Antwort. Er betont, daß Briands Haltung auf der kommenden Sitzung des Völkerbundes keineswegs nur ablehnend sein werde. Er sei vielmehr zu erwarten, daß der französische Außenminister dem Völkerbundrat, sowie natürlich auch Deutschland und Österreich einen umfangreichen Gegenorschlag unterbreiten werde. Dieser Vorschlag solle eine Erweiterung der Zollunion auch auf andere Länder vor, und zwar etwa in der Weise, daß außer Deutschland und Österreich noch andere Staaten zusammen mit Frankreich eine Zollunion bilden sollten. Da Deutschland und Österreich erklärten hätten, daß sie auch mit anderen Staaten Zollunionen abschließen wollten, so würden sie ihre ehelichen Absichten dadurch zu beweisen haben, daß sie den Briand'schen Plan annehmen.

### Frankreich beruhigt sich.

Man will die Ereignisse in Genf abwarten.

Die politischen Kreise in Paris sind durch das Scheitern und mit ihm die Regierungsbildung in Genf sehr beruhigt und erwarten, daß die diplomatischen Verhandlungen über die Zollunion sich abmildern werden und die Zollunion nicht zustande kommen wird. Man wird die Ereignisse in Genf abwarten.

Im Ausschuss der Zollunion, der am 1. April in Paris tagte, wurde eine Erklärung über die Zollunion mit Briand und über die Gründe ab, die den Entwurf der Zollunion zu verhindern, die Zollunion nicht zustande kommen wird. Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

Die Zollunion wird voraussichtlich bald überwinden sein.

